

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 M. halbjährlich 3.25 M. jährlich 6.00 M.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 1spaltige Zeile über deren Raum 10 Pfg. für eine Woche. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinere Zeilen 20 Pfg. für mindestens 40 Pfg. Zeilen. Gelddr. pro Zeile 10 Pfg. 2.50.
Telephon-Anschluß Nr. 109

General Anzeiger



mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Postzeitungsliste No. 8273.

Postzeitungsliste No. 8273.

Drei wöchentliche Beilagen:

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Dammert in Wiesbaden.

Nr. 23. (Erste Ausgabe.) Sonntag, den 27. Januar 1901. 16. Jahrgang

Pariser Brief.

(Von unserem Correspondenten)

N. Paris, 25. Januar.

Unser Correspondent hat eine Reihe von Politikern über die voraussichtlichen Folgen interviewt, welche das Ableben der Königin Victoria für die allgemeinen politischen Verhältnisse haben wird. Ich gebe nachstehend die interessantesten dieser Urtheile wieder.

Der ehemalige Marineminister Lockroy äußerte sich wie folgt: „Das Ableben der Königin Victoria ist als ein höchst bedeutungsvolles Ereignis zu betrachten, denn mit der Königin ist aus der politischen Welt Europas ein Stützpunkt der Rührung und des Friedens eintretendes Element verschwunden. Vermöge ihres Alters, ihrer Autorität, ihrer Menschlichkeit und ihrer langjährigen Erfahrungen auf den verschiedensten Gebieten hätte sie noch sehr große Dienste leisten können. Die Königin Victoria erfreute sich in ihrem Lande der größten Verehrung. Sie war persönlich eine Gegnerin eines jeden Krieges, namentlich aber des unglücklichen Krieges im Transvaal. Der Prinz von Wales, jetzt König Eduard 7., steht ganz unter dem Einfluß seines Vaters, des Kaisers Wilhelm, und, wie zu befürchten ist, unter dem Einfluß der Freunde dieses Ministers. Ich habe großes Vertrauen in den gesunden Menschenverstand der englischen Nation: sie hat diesen gesunden Menschenverstand stets an den Tag gelegt, mit Ausnahme während des Transvaalkrieges. Ich glaube nicht, daß der König eine anti-französische Politik treiben wird, dazu liebt er Paris viel zu sehr. Aber es wäre möglich, daß die Regierung die Gelegenheit wahrnimmt, um aus der Seefahrt herauszukommen, in die sie in Folge des südafrikanischen Krieges gerathen ist. Wenn sie diesen Ausweg in einem Seekrieg sucht, so könnte ihr manche bittere Enttäuschung bereitet werden.“

Der bekannte Diplomat La Mure de Villers erklärte folgendes: „Das Ableben der Königin Victoria ist ein Ereignis von der größten Tragweite, dessen Folgen sowohl für Frankreich wie für England unvorhersehbar sind. Besonders für England hat das Ereignis eine außerordentliche Bedeutung. In Folge der Verehrung, die sie genoß, ihres hohen Alters, ihrer hervorragenden diplomatischen Eigenschaften, und ihrer langen glorreichen Regierung war die Königin in der Lage, allen politischen Ereignissen Stand zu halten und ihren Willen in Konstitution zu übertragen. Wird Eduard 7. in der Lage sein, diese hohe Stellung zu behaupten, welche die Königin ihrer persönlichen Autorität zu verdanken hatte? Man hat vielfach Zweifel in dieser Beziehung. Das Ableben der Königin ist besonders für Deutschland ein höchst wichtiges Ereignis, da Deutschland allein dazu berufen erscheint, die hervorragende Stellung, die England einnahm, auf sich zu übertragen und dem Zweifel, daß die Suprematie zufallen wird, die England bisher in

der Weltpolitik und namentlich auf kolonialen Gebieten ausgeübt hat. Was Frankreich anbelangt, so hat die Regierung die Frage zu prüfen, ob anlässlich des Regierungswechsels nicht eine Annäherung an England wünschenswerth erscheint.“

Die zur Vorprüfung des Genossenschaftsgesetzes eingesetzte parlamentarische Kommission hat sich am Donnerstag mit den bisher eingebrachten Abänderungsanträgen beschäftigt. Mit 2 Stimmen Majorität wurde der Artikel 2 gestrichen, wonach jede Genossenschaft als aufgehoben gilt, deren Errichtung gegen die Gesetze, gegen die öffentliche Ordnung, gegen die guten Sitten, gegen die nationale Einheit und gegen die republikanische Regierungsform gerichtet ist.

Zu dem Artikel 5, der wie folgt lautet: „Die Direktoren und Administratoren der Genossenschaften können diese sowohl in den von den Statuten vorgesehenen Fällen als vor Gericht vertreten“, hatte der Deputirte Andrieux einen Abänderungsantrag eingebracht, welcher zur Annahme gelangte. Der Artikel wird in Zukunft wie folgt lauten: „Jede Genossenschaft kann vor Gericht auftreten, die von ihren Mitgliedern mitgebrachten Mobiliarkonten annehmen und im Besitze eines zur Verwaltung dienenden Votals sein. Jede Genossenschaft darf nur so viel Immobilien besitzen, als zur Erreichung des Zweckes, den sie verfolgt, unumgänglich erforderlich sind.“

Der Thronwechsel in England.

Die Leiche der Königin Victoria wird am 2. Februar nach London und von dort nach Windsor verbracht werden. Am selben Tage findet die Beisetzung in Frogmore statt. Eine öffentliche Ausstellung der Leiche erfolgt nicht; einer gewissen Anzahl Personen wird der Eintritt in die provisorische Trauerkapelle in Osborne gestattet. Landsdowne, Brodrick und Lord Roberts sind am Freitag in Osborne eingetroffen. Wie verlautet, wird die Leiche auf Wunsch der verstorbenen Monarchin mit großen militärischen Ehren von Coles an Bord eines Kanonenbootes durch ein Spalier von Kriegsschiffen nach Portsmouth erfolgen. Professor Hertomer hat im Auftrage des Königs ein nicht für die Öffentlichkeit bestimmtes Bildnis der verstorbenen Monarchin auf dem Todtenlager in Aquarell ausgeführt. Für Montag ist der Beginn der großen Trauer angeordnet. Der König traf nach der Ausrufung an einem durchweg trübigen Tage in Coles bei hellem Sonnenschein ein und wurde von den Herzögen von York und Connaught, dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein, dem Herzog von Coburg, der Herzogin und der Prinzessin von Albany und dem Prinzen von Argyll empfangen und von den zahlreichen Zuschauern still begrüßt. Der Kaiser, der mit der Prinzessin Beatrice die Kirche von Whippingham und das Grabmal ihres Gemahls, des Prinzen Heinrich von Batienberg, im Laufe des Tages besucht hatte, erwartete den 15.

niglichen Oheim mit der kleinen Prinzessin Elisabeth von Hessen-Darmstadt an der Hand, im Park von Osborne zu einer sehr herzlichen Begrüßung. Der Kaiser bringt, nach einem Bericht der Köln. Ztg., möglichst viel Zeit im Freien zu, beschränkt sich aber auf die weit ausgedehnten Parkanlagen, sodas die zahlreichen Reutiergen, die unter den Fürstlichkeiten ihm ein besonderes Interesse schenken, seiner kaum ansichtig werden.

Der Kaiser wird, wie aus London berichtet wird, bis nach den Trauerfeierlichkeiten in England bleiben. — Der Lord Mayor begab sich heute Nachmittag nach der deutschen Botschaft, um im Namen der gesammelten City dem deutschen Kaiser das tiefste Beileid auszusprechen, mit dem Hinzufügen, daß es alle Bürger der City aufs Tiefste bedauere, als sie erfuhren, der Kaiser sei aus freien Stücken an das Krankenbett der Großmutter getreten.

* Berlin, 26. Jan. Der Kronprinz ist gestern Vormittag in Begleitung des Obersten von Prigelow von Potsdam über Bismarck nach England abgereist. — Sämtliche in Dienst befindlichen deutschen Kriegsschiffe sollen nach England abgehen zur Theilnahme an der großen, anlässlich der Beisetzung der Königin Victoria stattfindenden Flottenparade. Zum Befehlshaber dieses deutschen Geschwaders wurde vom Kaiser Prinz Heinrich auserselien. Die Vorbereitungen zur Entsendung der Flotte sind in vollem Gange. Die Küstenpanzer „Hagen“ und „Oden“ erhielten Ordre alsbald von Danzig nach Kiel in See zu gehen. Ferner kommen für die Reise nach England in Betracht die Linienschiffe „Kaiser Wilhelm 2.“, „Kaiser Friedrich 3.“, „Baden“, „Sachsen“ und „Württemberg“, sowie die großen Kreuzer „Grebe“ und „Victoria Louise“. Das gesamte Geschwader wird sich am 28. Januar bei Wilhelmshaven einfinden und von dort die Reise nach England antreten.



Wiesbaden, 26. Januar.

Aus dem Reichstag.

Die gestern im Reichstage fortgesetzte Beratung des Gesetzentwurfes über die Versorgung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen stand unter dem Eindruck der gestrigen Erklärung des Reichstages, daß auch den Theilnehmern an den früheren Feldzügen in gleichem Maße die Aufbesserung ihrer Bezüge gesichert

Wiesbadener Streifzüge.

(Nachrichte, Mailänder 10.)

Seit Anfang dieser Woche fiel mir das bestimmte Aussehen mehrerer Badische auf, die mir auf meinen Streifzügen „u. u.“ begegneten. Aufmerksam geworden, konnte ich bald feststellen, daß mir vergnügte Menschenkinder, die so glücklich sind, zu der vorbestimmten Kategorie zu zählen, während mehrere Tage überhaupt nicht zu Gesicht kamen, weder im Straßenverkehr der Weltstadt, noch sonst irgendwo. Die seltsame Erscheinung verlangte gebieterisch nach Aufklärung und so wagte ich es denn, auf die Gefahr hin, von hyperstrengen Moralisten verdächtigt zu werden, eine der jungen Damen im „Flügelkleid“ mündlich über die Ursache ihres zur Schau getragenen Kummer zu befragen.

„Ach Gott“, kispelte die Kleine und schnitt ein Mäulchen, „man kann sich heutzutage aber auch auf Niemanden mehr verlassen!“

Es ist wohl ohne Weiteres begreiflich, daß mich diese pessimistische Aeußerung aus so jugendlichem Munde sehr überraschte. Ich fand also zunächst nur ein verlegenes „Hm, hm —“ als Antwort, ehe ich hinzufügte: „Aber inwiefern, mein kleines Fräulein?“

„Nun ja, es war so schön auf dem letzten Eisfest, so himmlisch!“

Also dort wollte es hinaus. Und jetzt schon diese Bitterkeit, dieser Pessimismus. Ich schwieg bestrebt.

„Es war entzückend!“ fuhr die kleine Dame begeistert fort, „um dann gleich mißmuthig hinzuzusehen: ‚Wer hätte aber auch ahnen können —‘ Sie vollendete den Satz nicht, sondern schüttelte zum Zeichen des Nichtbegreifens mehrere Male das niedliche Köpfchen.

Sollte ich weiterforschen? Ich entschied diese Frage nach kurzem Besinnen bejahend. Und was erfuhr ich? All' diese Badische waren nahezu aus demselben Grunde bekümmert, wie ich selbst. Auf den Januar, der uns durch seine anfänglich so schön getragene bärbeißige Wintermiene in des Wortes verwegener Bedeutung auf's Glattste führte, hatten auch sie sich

verlassen. Auf den Januar und sein Glattste, das der unbedingte Gefelle theils wieder zu Wasser werden ließ, theils auf kurze Zeit dahin verlegte, wo es Niemanden Vergnügen macht, auf die Straßen in Stadt und Land.

Dann bescheerte uns der heurige Januar, derselbe der uns während der längsten Zeit seines Daseins „kalt bis ans Herz hinan“ gegenüber getreten war, in einer Umwandlung von weinerlicher Melancholie ein wahres Frühlingswetter. Das mag für viele Leute sein Angenehmes haben — für einen „Redaktionskont“ keinesfalls.

Es sind nicht nur altbewährte „Bauernregeln“, die dem Zeitungsmenschen die Freude an vorzeitigen Frühlingsboten vergällen, vielmehr noch sind es die in ihrem Gefolge erscheinenden Redaktionsmailänder, -Schmetterlinge, -Heuschrecken etc.

Besonders die Mailänder geben noch einmal einen Nagel zu meinem Sarge ab. Auf allen Wegen und Stegen verfolgt mich das ruhmflüchtige Geschlecht, verlangt das Jahr hindurch einen colossalen Aufwand an Druckerschwarz, indem es alle Rasenlang in der Zeitung stehen will und endlich sucht es sich auf dem Redaktionsstisch ein stilles Plätzchen zu Sterben aus, — nichts hinterlassend als die Begräbniskosten. Das mag in früheren Jahrhunderten erträglich gewesen sein, als die Zeitung zweimal im Monat und die Mailänder erst dann erschienen, wenn ihre Zeit gekommen war. Aber die Modernen haben dieses ehrwürdige Ueberkommnis aus der guten alten Zeit verächtlich zur Seite geschoben. Dafür rächen sich nun die krabbeligen braven Thierchen auf eine seltsame Weise. Sie sehen, wie im „Generalanzeiger“ carnevaleskische Thesen ruhmredig verzeichnet werden und führen sich nun selbst so carnevaleskisch-närrisch auf, daß sie sicher sind, ihre Narrheit registriert zu sehen. Oder ist es nicht närrisch, wenn sich Mailänder um diese Jahreszeit in der Umgegend von Dohheim einem Flirt nach englischer Manier ergeben, statt sich zu diesem „Behufe“ die vorläufig noch durch den Europäischen Hof so vorzüglich gegen Zugluft geschützten Kochbrunnen-Anlagen auszusuchen?

So kann es nicht überraschen, daß sich schließlich mehrere erheblich verschmupfte Fliehähne in die Arme unserer quater-

zigen Dohheimer Zeitungsträgerin retteten, die sie natürlich in das Asyl für obdachlose Frühlingsboten, Mauritiusstraße Nr. 8, verbrachte. Hier ist die Aufnahme erheblich kühler ausgefallen, — s' ist mal bei uns so Sitte. Wir können die Mailänder einfach nicht mehr leiden! Alle nicht mehr! Sie mögen sich's gesagt sein lassen! Das nächste Mal werden wir eifrig groß. Und damit Basta. —

Da soll denn doch —! Kaum hatte sich der Zorn unseres Redacteurs für Specialitäten gelegt, da kam schon wieder jemand, ein Glas in der Hand und ein durchlöcherter Papierdäuber. „Aha! Wieder einer? Naru, aber raus! Doch als der Mailänderontel, der etwas kurzschichtig ist, über seine blaue Brille hinwegsieht, entdeckt er in der Ueberbringerin ein junges Fräulein. Und was geschah? Wie umgewandelt war der zornwüthige Kollege.

„Ach wie nett“, hat er gesagt, „bringen Sie uns vielleicht ein Mailäferchen, Fräuleinchen?“ So süß geizt hat der gute Herr noch selten.

„O nein! Kein Mailäferchen, aber ein Heuschreckchen!“ Und damit nahm die schöne Ueberbringerin die Papierhülle vom Glase.

Es war wirklich eine ausgewachsene Heuschrecke — ich meine das Insekt, — und der gute Kollege war nahe daran, darob von einem wirklichen Schreden befallen zu werden.

Da sah also faktisch eine lebendige Wanderheuschrecke (Acridus migratorius) im Glase! In Anbetracht der Jahreszeit, ein erquickender Anblick, nicht wahr?

Unser Specialitätenredacteur bedankte sich denn auch pfllichtschuldigst, und gestattete dem Abontgarberitter des Frühlings einen Spaziergang in den Redaktionsheimnissen. Ob das sein vorzeitiges Dasein verlängern wird, steht dahin. Jedenfalls ist es sehr fraglich, und das sollte ein Grund für Mailänder, Heuschrecken usw. sein, gegen ihre Ueberführung in eine Redaktionsstube mit aller Energie zu protestieren. Ich protestire dagegen „aus Gründen der Menschlichkeit“ . . . W. L.

werden soll. Graf Bülow wurde für die rasche Durchsetzung dieser populären Forderung Anerkennung gezollt von der äußeren Medien bis zur äußersten Linken. Nichts vermag mehr das Ansehen und die Beliebtheit des leitenden Staatsmannes im Reichstag zu festigen, als die Wahrnehmung daß die Regierung dem Parlamente Entgegenkommen bezeugt, seinen Wünschen und Beschwerden mit Achtung begegnet. In dieser Hinsicht hat sich der Reichstag lange vernachlässigt gefühlt; es war bisher ein überaus seltener Fall, daß sich ein Regierungsvertreter bei Erörterungen über Anträge aus dem Hause betheiligte. Am Mittwoch aber, bei den Verhandlungen über die Wohnungsfrage, griff Staatssekretär Graf Posadowski mit einer Präzisierung des Standpunktes der Regierung ein, und zwar „im Namen des Herrn Reichskanzlers“. Ein Zeichen, daß Graf Bülow von dem ihm verliehenen Rechte, sich um die gesamte Politik zu kümmern, Gebrauch macht. Auf diese Weise kann auch nur die Einheitslichkeit der Regierungspolitik gewahrt werden. Fürst Hohenlohe ließ die Herren Staatssekretäre wohl in den meisten Fällen selbständig entscheiden. Durch die größte Achtung der Wünsche des Reichstages wird der Volkswille mehr berücksichtigt. „Eine Regierung muß auch gegen den Strom schwimmen können“, sagte einmal Graf Caprivi. Gewiß. Aber sie sollte es in möglichst seltenen Fällen thun, nur nach allerreiflichster Ueberlegung. Als giebt vollständige Horden, die auf die Dauer keine Regierung ablehnen darf. Der „Siege des Volkswillens“, von dem heute ein Abgeordneter sprach, braucht keineswegs immer eine Niederlage der Regierung zu bedeuten. Das System des Grafen Bülow, Verechtigtes freiwillig und ohne langes Zaudern zu gewähren, erscheint als ein sehr glückliches; es wird auch im Allgemeinen die Beziehungen zwischen Reichstag und Regierung günstig beeinflussen. — Zu erwähnen ist aus der heutigen Sitzung noch eine längere Rede des Abg. Fürst Herbert Bismarck (Wolfsburg), beim Etat des Reichsamts des Innern. Fürst Bismarck sprach über die Lage der Landwirtschaft und betonte u. A., daß die agrarischen Bestrebungen, das Verlangen höherer Getreidepreise usw., insbesondere der bauerliche Bevölkerung gelten.

Entsendung eines deutschen Geschwaders nach England.

Zur Theilnahme an der anlässlich der Beisehung der Königin Victoria stattfindenden Flottenparade sind vom Kaiser sämtliche im Dienst befindlichen Kriegsschiffe nach England beordert worden. Das stützende Geschwader soll am 28. ds. unter dem Kommando des Prinzen Heinrich von Wilhelmshaven aus in See gehen. Kaiser Wilhelm giebt dadurch der hohen Verehrung für die entschlafene Königin einen Ausdruck, wie er imposanter nicht gedacht werden kann. Die Wirkung auf die englische Nation wird sicher außerordentlich sein. Hingzu kommt, daß Kaiser Wilhelm sich entschlossen hat, erst nach den Beisehungsfeierlichkeiten England zu verlassen. Ursprünglich hieß es, der Kaiser wolle seinen Geburtstag bei seiner Mutter, der Kaiserin Friedrich, verleben. Da der Kronprinz morgen in Osborne eintrifft, sind also drei Mitglieder des deutschen Kaiserhauses bei der Beisehung der Königin zugegen. Die Beweise der Anteilnahme und der Aufmerksamkeit werden dem Kaiser gewiß nicht vergessen werden, seine Popularität jenseits des Kanals wird mächtig steigen.

Die Grenzverhandlungen mit England.

Man schreibt uns aus Kolonialkreisen: Die Verhandlungen zwischen dem Kolonialamt und den englischen Bevollmächtigten über die Grenzfestsetzung im Togoland sind, der „Kreuzzeitung“ zufolge, ins Stocken geraten, da über einige streitige Fragen Instruktionen aus London benötigt werden. Wenn das Blatt hinzusetzt, Deutschland werde selbstverständlich die vollständige Erfüllung der ihm im letzten Samoavertrag zugesicherten Rechte fordern, so muß sich das umso mehr von selbst verstehen, als nach dem Urtheil von Sachkundigen — wir nennen nur den Afrikaforscher Gottlob Adolf Krause — durch den Vertrag die wirtschaftlich wertvolleren Theile des Hinterlandes von Togo ohnehin den Briten zufallen, während andererseits die Ansprüche über den wirtschaftlichen Werth der Samoainseln heute weniger günstig — auch in kolonialen Kreisen — sind. Es heißt also für den Kolonialdirektor Dr. Stuebel auf der Hui zu sein. Doch er wird als weitgereiseter Mann ja seine „Papagenheimer“ kennen.

Die Chinawirren.

Nach einer Meldung aus Peking wurde die Bitte der chinesischen Delegirten an die Vertreter der Mächte, fortan jede weitere militärische Expedition zu unterlassen, einstimmig folgendermaßen beantwortet: Die Mächte werden ihre militärischen Maßnahmen von dem Ernste und der Nachdrücklichkeit abhängig machen, womit China seine vertragsmäßig übernommenen Pflichten erfüllt. Die Mächte verlangen sofortige Hinrichtung der im Machtbereich des Kaisers stehenden Vorgesetzten Tschang und Huhsien. Sie fordern weiter die kaiserliche Regierung auf, kein Mittel unversucht zu lassen, des Generals Tung-fu-siang habhaft zu werden, damit die Todesstrafe an ihm vollzogen werden kann. — Im Wesen des deutschen Gesandten machten Visoniere in der Retellerstraße die nöthigen Messungen für das Kettelerdenkmal. Hunderte von Kulis sind damit beschäftigt, den Platz südlich vom Gesandtschaftsgebäude zu säubern, wo eine Kaserne für die deutschen Truppen errichtet werden soll, die später als Gesandtschaftswache dauernd ihre Garnison in Peking haben wird.

Der südafrikanische Krieg.

Nach einer dem Sekretär der „Rand central electric Works“ von dem Betriebsleiter in Johannesburg heute Morgen zugegangenen Kabelmeldung haben die Buren in der Nacht vom letzten Samstag zu Sonntag die Werke angegriffen. Drei Dynamomaschinen wurden durch Dynamit beträchtlich geschädigt. Der Gesammtschaden, den die Anlage erlitten hat, ist noch nicht genau bekannt. Messer, Kondensatoren, Transformatoren, Vorräthe und Gebäude sind nicht beschädigt worden. Der Betrieb mußte eingestellt werden. Von den Angefallenen ist keiner verletzt worden. — Darnach scheinen die Buren die Zeit nunmehr für gekommen zu erachten, auch die Mienen zu zerstören. Den Rhodesleuten war davor schon lange angst und bange. Würde ihnen doch, falls die Zerstörung den Buren noch gelingt, dadurch ein erheblicher Theil der Beute, die sie schon in ihren Klauen wählten, entziffen werden.

* Berlin, 26. Jan. Dem „B. Z.“ wird aus New York gemeldet: Die Burenfreundlichen erließen einen Appell an König Eduard, die südafrikanischen Republiken zu schonen. (Wird wohl verlorene Liebesmühe sein. Red.)

Deutschland.

* Berlin, 25. Jan. Auf Befehl des Kaisers werden die zur Feier von Kaisers Geburtstag am 27. Januar üblichen Diners des Reichskanzlers, der Staatsminister und der Staatssekretäre erst nach der Beisehung der Königin Victoria stattfinden. Das Gleiche gilt von den Festessen, die von den deutschen Vertretern im Auslande zu Kaisers Geburtstagen gegeben zu werden pflegen. Die deutschen Vertreter im Auslande können aber an patriotischen Veranstaltungen zum 27. Januar theilnehmen, sofern diese ohne Ruhestörungen abgehalten werden.

— In dem Befinden des Abgeordneten Lieber ist eine fortwährende Besserung zu konstatiren, doch ist nicht daran zu denken, daß er seine parlamentarische Thätigkeit bald wieder aufnehmen wird, da er sich große Schonung auferlegen muß.

Ausland.

* Haag, 26. Jan. Gestern Vormittag 11 Uhr überreichte der Vertreter des Justizministeriums dem Standesbeamten im Rathhause die von der Königin Wilhelmina und dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin unterzeichnete Urkunde, worin dieselben erklären, daß sie gewillt sind, die Ehe miteinander einzugehen. Unmittelbar darauf wurde am Rathhause die Fahne aufgezogen, die Kirchen und andere Gebäude folgten diesem Beispiele. Am Sonntag findet das erste öffentliche Aufgebot statt.

* Constantinopel, 26. Jan. Zur Einweihung des vom deutschen Kaiser gestifteten Monumental-Beckens trifft heute hier eine deutsche Spezial-Mission und das Schulschiff „Moltke“ ein, dessen Mannschaft an der Feier theilnimmt. Der deutsche Botschafter wird die Festrede halten.



Fahnenflüchtig. Ein abenteuerliches Leben hat ein fahnenflüchtiger Rekrut geführt, der nach sechswöchiger Abwesenheit jetzt in seine Garnison Potsdam zurücktransportirt wurde. Er ist der Sohn des Försters Preet und hat seinen Eltern bisher wenig Freude bereitet; ziellos trieb er sich in der Welt umher bis er zum Militär ausgehoben wurde. Hier wollte es ihm gar nicht gefallen und so ging er denn in einer Nacht über die Mauer der Kaserne hinweg auf und davon. Er hatte seinen Rod verlehrt und über denselben eine Drillschleife angezogen, um sich unkenntlich zu machen. Die Nacht verbrachte er in einer Scheune, am anderen Morgen ging er zur Habel, um sich bei einem Schiffer zu verbinden. Auf diese Weise gelangte er nach Magdeburg, wo er den gegen ihn erlassenen Steckbrief zu Gesicht bekam. Er hielt es nun für gerathen, sich nach Schlesien zu seinen Eltern zu begeben, hatte aber vorher noch die Dreifaltigkeit, Ansichtskarten an seine Stubenkameraden zu senden, auf denen er alle grüßen ließ. Mitten in der Nacht traf B. bei seinem Vater ein und bat um Aufnahme, wurde jedoch am nächsten Morgen verhaftet.

Wie Räuber Anecht entwischt. Der vielgesuchte bayrische Raubmörder Anecht hat nicht nur ein besonderes Talent zum Entweichen, er scheint auch eine eiserne Konstitution zu haben, sonst müßte er bei der Kälte der letzten Wochen und seiner unregelmäßigen Lebensweise längst erkrankt sein. Neuerdings hat Anecht bei dem Gürtler Entres in Hirschhausen, Bezirk Schönbach, sich folgendes Stüdchen geleistet: Entres hatte bemerkt, daß sich im Stalle jemand ein Lager zurecht gerichtet habe. Er erstattete beim Bezirksamt Anzeige, worauf sein Anwesen dreimal ohne Erfolg genau durchsucht wurde. Vom 17. auf 18. Januar hatte der Bauer einen Sad Korn in seinem Stadel stehen. Als er Morgens dorthin kam, lag das Korn ausgeleert auf der Tenne zerstreut. Der Bauer meinte, seine Frau habe das gekostet; als er aber davon sprach, äußerte sie, sie sei der Meinung gewesen, daß er, der Mann, das Korn ausgeleert habe. Die Weiben dachten nun an den Schabernack eines Dritten und der Bauer fleg auf den Heuboden, um seine Arbeit zu beginnen. Da bemerkte er im Heu einen Mann, der mit einem Kornsack zugebedt war. Der Fremde, der den Sad entleert hatte, um sich eine Decke zu verschaffen, richtete sich im Heu auf und setzte dem zu Tode erschrockenen Entres das Gewehr auf die Brust mit den Worten: „Schlechter Kerl, Du hast mich verarscht. Ich erschieße Dich!“ Entres bat um Schonung mit dem Bemerten, er habe von seiner Anwesenheit keine Ahnung gehabt, kenne ihn nicht und habe ihn soeben erst gesehen. Anecht entfernte sich und floh; er ließ zwischen Rühbach und Pautenhäusen dicht am Straßenwärtel vorbei. Dieser sowohl wie Entres erstatteten Anzeige. Bis aber die Gendarmen verständig war, ging wieder jede Spur verloren.

Korsettverbot. Wie der Minister für Unterricht des Königreichs Sachsen das Korsett aus allen Schulen des Landes verboten hat, indem er das Tragen desselben, so lange die Kinder in die Schule gehen, verbietet, hat nun auch der ungarische Minister für Kultus und Unterricht, Minister Vassics, beschloffen, in den Mädchenschulen Ungarns ebenfalls das Tragen des Korsetts — als der körperlichen Entwicklung der Schülerinnen schädlich — zu verbieten. Eine blausenartige Tracht soll vorgeschrieben werden. Auch in Rußland ist der weiblichen Schuljugend das Tragen von Korsetts schon seit Jahren untersagt.

Eine Affaire Rigo Jancsis. Aus Budapest berichtet man: Aus Kairo kommt die Nachricht von einem Duell, das die Erinnerung an eine Affaire zurückerst, die eine Zeit lang das Interesse der standhaftigen Menge zweier Welten beschäftigte. Es handelt sich um Rigo, den Außersortierten der Prinzeßin Chimay, die in Gesellschaft des Zigeunerprimas ihre Tage in Ägypten beglückt verträumt, und deren Gedanken wohl selten nach dem belgischen Schlosse hinüberfliegen, wo die neunjährige Marie und der sechsjährige kleine Joseph allabendlich zur Ruhe gehen, ohne daß ein Mutterauge den Schlummer der

kleinen Wesen bewacht, die inmitten ihres Reichthums durch ihre That ärmer geworden sind, als das ärmste der armen Kinder. Vielleicht waren es Gedanken dieser Art, die den deutschen Arzt Raitos veranlaßten, von Klara Barb, der einstigen Prinzeßin Chimay, die jetzt ihrer zigeunerhaften Chimäre lebt, in wenig achtungsvoller Weise zu sprechen. Der für die Ehre seiner Angehörten verantwortliche Primas, der die Usancen der großen Welt kennt, überlieferte dem beleidigten seine Sekundanten. Der Arzt lehnte dantes ab, sich vor die jedenfalls ziemlich unbedeutende Rolle des Zigeuners zu stellen, und irritirte dadurch den empfindlichen Primas aufs Ueuerste. Rigo lauerte seinem Gegner auf und stellte seine verletzte Ehre durch eine Tracht Prügel wieder her, die er dem ahnungslosen Mediziner verabreichte. Ob man diesem Vorfall, der die ohnehin geringen Sympathien, deren sich das Rigo-Chimaysche Paar erfreute, auf ein Mindestmaß herabstimmte, ihres Bleibens noch ferner in Kairo ist, ist mehr als zweifelhaft. Für die That selbst wurde der Zigeuner mit einer Geldstrafe belegt, die zu bezahlen ihm seine Finanzen bekanntlich gestatten.



Aus der Umgegend.

* Kloppenheim, 25. Jan. Der Geburtstag des Deutschen Kaisers wird in diesem Jahre besonders feierlich begangen werden. Sonntag früh wird Festgottesdienst von Herrn Pfarramtscandidaten Fink abgehalten, die Feier wird durch Chöre des Gesangsvereins verherrlicht werden. Abends 7 Uhr hält im Gasthaus „zur Krone“ der Gesangsverein eine Abendunterhaltung mit Tanz ab. Das Programm der Unterhaltung wird ein ausgewähltes sein und werden den Besuchern einige recht vergnügliche Stunden in Aussicht stehen.

* Viebrich, 25. Jan. Gestern Nachmittag raste der bei einem Wiesbadener Kaufmann beschäftigte Fuhrknecht Gustav Binger mit einem zweispännigen Fuhrwerk durch verschiedene Straßen der Stadt, wobei auf dem Adolfsplatz ein Arbeiter mit seinem Drückkarren zur Seite gescheitert wurde. Der Knecht, sowie die beiden Jasssen des Fuhrwerks waren sinnlos betrunken, auch wurden die beiden Pferde auf das Größte mißhandelt. Herrn Gendarm Salzer gelang es, die rohen Patrone in einer Wiesbacher Wirthschaft zu verhaften und trotz energischer Widerlegung in das Arrestlokal zu verbringen. Das Fuhrwerk wurde dem Besitzer, Herrn Kaufmann Alois Schaal zu Wiesbaden, durch einen hiesigen Landwirth zugeführt.

* A Schierstein, 26. Jan. Gestern Abend hielt der Gewerbeverein im J. Seipelschen Saale eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher über § 616 des B. G. referirt werden sollte. Leider war der Besuch ein sehr geringer, ein Zeichen, daß viele Leute für diesen Paragraphen wenig Verständnis haben. Nach einer längeren Diskussion wurde der Antrag gestellt: „Der Lokal-Gewerbeverein Schierstein ersucht den Central-Vorstand um Mittheilung, wie weit der § 616 den Arbeitgeber schädigen kann und was man thun muß, um sich zu schützen.“

* Rüdesheim, 26. Januar. Die meisten Weinbergarbeiten müßten wieder eingestellt werden, da der Boden ca. 30–40 Centimeter tief gefroren ist. Wenn die letzten stattgefundenen Kälte wiederkehren sollte, dürfte nach Ansicht erfahrener Winzer der Weinstock nicht ohne Schaden davon kommen.

* Braubach, 25. Jan. Die Stelle des 2. Polizeijerganten dahier ist unter 23 Bewerbern dem A. Simon Biskirchen übertragen worden.

* Camp, 25. Jan. Nach einer Mittheilung der Königl. Eisenbahndirektion wird der sogen. Theaterzug auch für die nächste Sommerperiode zur Personenbeförderung freigegeben werden.

* Niederlahausen, 25. Jan. Jugendlischer Uebermuth war es, der am Montag Nachmittag drei Burschen oberhalb der Chamottefabrik bei Niederlahausen auf die treibenden Eishollen führte. Sie glaubten sich damit dem Kapitän Grohmann „verwandt“ und wagten es, sich bis zur Wöhrberger Mühle treiben zu lassen; alles ging gut, bis es zum Aussteigen kam. Zwei der Waghalsigen erreichten glücklich das Ufer, während der dritte kopfüber in den Rhein stürzte. Auf sein Hillegeschrei eilten mehrere Leute herbei, denen es gelang, den „Götterversucher“ vor dem Tode des Ertrinkens zu retten.

* Frankfurt, 25. Jan. Freiherr Wilhelm Carl von Rothschild, Chef des hiesigen Bankhauses von Rothschild und A. A. Österreich-ungarischer Generalkonsul, ist nach mehrwöchentlichem Krankenlager heute Nachmittag im Alter von 72½ Jahren verschieden. Baron Willy, wie er in der Familie und bei den Frankfurtern hieß, wurde am 16. Mai 1828 in Neapel als der dritte Sohn des Freiherrn Karl v. Rothschild geboren. In der Öffentlichkeit ist Baron Willy nicht sehr hervorgetreten, ungleich seinem Bruder Mayer Karl, der bekanntlich nicht nur als Kunstsammler und als Mittelpunkt eines geselligen Zirkels, sondern auch politisch von sich reden machte. Im Uebrigen lebte er seiner Familie, seiner Bänkeltätigkeit und seinen frommen Uebungen. Er hing mit aller Hingebung an dem Glauben seiner Vorfahren. Seine Talambudien, die er gemeinsam mit dem von ihm für diesen Zweck berufenen Rabbiner Fromm betrieb, gingen nach der wissenschaftlichen Seite über das bloß religiöse Bedürfnis hinaus. Daneben aber fand er seine ganze Befriedigung in Werken der Wohlthätigkeit, und es ist notorisch, daß er getreu den Vorschriften des altjüdischen Gesetzes den „Zehnten“ entrichtete, d. h. den zehnten Theil seines gesamten Einkommens mit aller Genauigkeit für milde Zwecke abzwiegte und aufwendete. An der Sabbataruhe hielt die Welsfira unter seiner Regide unverbrüch-

lich fest, auch in Fällen, in denen große finanzielle Aktionen dadurch beeinträchtigt werden konnten. Der fromme Sinn, den Baron Wills so seit Jahrzehnten hegte und befehlte, und der den Grundzug seines Charakters bildete, fand in weltlichen Dingen seine Ergänzung in einem Gerechtigkeitsgefühl, von dem die Geschäftsfreunde und die Angehörigen manch rühmliches Beispiel zu befehlen wissen. Schlicht und unscheinbar, wie der alte Herr in seiner äußeren Erscheinung, war auch seine persönliche Lebensführung. So ruhig und fast weltabgewandt wie der Frankfurter Träger des bekanntesten Millionärsnamens gelebt hat, ist er auch von hinnen gegangen. Er liebte es nicht, Aufsehen zu machen oder auch nur zu erregen. So wird sich vermutlich auch sein Begräbnis, über das erst morgen die näheren Bestimmungen ergeben werden, in einfachen Formen halten. Die Empfindung aber, die sein Scheiden hervorruft, beschränkt sich nicht auf die Angehörigen seiner Familiendynastie. Er hat durch seine offene Hand vorgesorgt, daß auch die Armen am Sarge des Reichen trauern. — Wie ich heute schon verathen kann, steht für nächsten Monat eine Soirée von Frau Poette Guilbert in Aussicht.

Cronberg, 25. Januar. Prinzessin Charlotte von Meiningen ist heute nach Homburg gefahren, um einer Einladung der Kaiserin zum Frühstück zu folgen. Den Beisetzungs-Feierlichkeiten in Windsor werden sämtliche Kinder der Kaiserin Friedrich beiwohnen. Nur Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die einem freudigen Familien-Treue entgegensteht, wird bei der Mutter bleiben.



Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Am Freitag Abend gab man im Hoftheater Flotow's „Martha“ mit Herrn Maidl aus Mannheim als „Donner“. Diese Rolle sagt der Individualität des Gastes weit besser zu, als der vor einigen Tagen von ihm gebrachte „Faust“. Daß er aber besonders geübt hätte, — wegen anderweiter Beschäftigung konnte ich nur die beiden ersten Akte anhören, — kann ich schlechterdings nicht behaupten. Ich hatte mir von den gesanglichen Leistungen des Gastes weit mehr versprochen. Herr Maidl wird auf die Schulung seines an sich so schönen Organs noch großen Fleiß verwenden müssen. Thut er dies mit Erfolg, so kann aus ihm ein ausgezeichnete lyrischer Tenor werden. Was ich von Fräulein Kaufmann als „Lady Harriet“, Fräulein Brodmann als „Ranch“ und Herrn Ruffen als „Plumet“ hörte und sah, war anerkennenswerth. Das Orchester, unter Herrn Professor Schlar's Leitung, schleppte einigemal etwas nach. P. K.

Curhaus.

Freitag, 25. Januar: IX. Chylus-Concert. Solist: Herr Rgl. Sopranist Ernst Kraus (Tenor) aus Berlin.

Es war selbstverständlich, daß sich uns in dem diesmaligen Gaste, Herrn Kraus, ein ganz eminenter Künstler vorstellte; ist er doch der Heldentenor der Berliner Oper und dort der gefeierte Liebling des Theater-Publikums. Nun ist es bekanntlich fast zweierlei, ob ein Sänger auf der Bühne oder im Concert wirkt, und so war man hier denn auch recht gespannt auf die Leistungen des Gastes im Saale. Aber es muß Herrn Kraus nachgerühmt werden, daß er auch ein vollkommener Concertsänger ist. Er will nicht durch äußere Effekte blenden; schlichte Natürlichkeit zeichnet seine große Kunst aus. Demgemäß war sein Programm eingerichtet, dessen erste Nummer Recitativ und Arie: „Rein! länger trag' ich nicht die Qualen“ aus Weber's „Freischütz“ bildete. Zeigte er dabei, wie er sich auf dem dramatischen Gebiete so ausgezeichnet zu bewähren weiß, so waren seine Veder: „Laufse, laufse“ und „Goldne Brücken“, beide von Max Bruch, „Mir träumte von einem Königskind“ von Siegel und „Der Freund“ von Hugo Wolf dazu bestimmt, seine vortreffliche Kunst als Concertsänger erkennen zu lassen. Es ist nicht angängig, das eine dem andern vorzuziehen; ein jedes war ein Cabinetstückchen für sich. Herr Kraus behandelt sein herrliches Organ in vornehmer Weise. Er ist einer jener Künstler, die zu „singen“ verstehen, was man so manchem Anderen seiner Kollegen leider nicht nachsagen kann. Daß man ihn hier hoch feierte, versteht sich nach dem Gesagten.

Das Orchester brachte als Novität die 5. Symphonie in E-moll von Tschaiowsky. Dieser im Jahre 1893 verfaßte russische Tondichter ist eine durchaus eigenartige Musikernatur. Er gehört zu den hervorragendsten Charakterköpfen der modernen Instrumentalmusik. Alle Fortschritte, die das Ausdruckvermögen der modernen Orchestermusik gemacht, hat er völlig inne. Ich erinnere in dieser Hinsicht an seine kürzlich von der Rgl. Theatercapelle gespielte Fantasie „Francesca da Rimini“. In seiner erwähnten Symphonie tritt er allerdings weit bescheidener auf, obgleich er auch darin eine farbenprächtige charakteristische Musik bietet. Das Werk ist aber durchaus nicht einwandfrei. Sein erster Satz, ein Andante und Allegro moderato, ist von einer gewissen Monotonie begleitet. In dem 2. Satze, ein Andante cantabile, läuft der Componist die Themen, von denen das zweite Hauptthema nicht einmal besonders anspricht, zu dicht aufeinander, ohne sie genügend auszuspinnen. Ein Gleiches ist in höherem Grade beim 3. Satze, Valse, Allegro moderato, der Fall, der sich übrigens sonst durch fesselnde Rhythmen auszeichnet. Im Großen und Ganzen erscheinen die Themen auch nicht originell; so manches von ihnen klingt an bekannte Melodien

an. Das Allegro vivace des Finale ist wohl der weniger werthvolle Theil der Symphonie, es bringt viel Triviales. Der 2. Satz mit seinem melodischen ersten Hauptthema, das zum Schluß nochmals auftaucht, ist der musikalische beste Theil des Werks. Herr Königl. Musikdirektor Louis Rüfner hatte auf die Einstudierung die größte Sorgfalt verwendet, und es muß der Capelle für ihre Tüchtigkeit bei der Ausführung ein volles Lob gesendet werden. Ganz besonders verdient ein solches auch der erste Solist wegen der ganz vortrefflichen Wiedergabe des 1. Themas des 2. Satzes. Beim 2. Hauptthema des 1. Satzes hätten meines Erachtens die Geiger etwas mehr aus sich herausgehen müssen; es würde offenbar wirkungsvoller gelungen haben. Von den beiden andern Orchesternummern des Abends, Beethoven's „Coriolan-Ouverture“ und „Solowje's Lied“ aus der 2. Peter Sint-Suite von Grieg, hörte ich nur Letztere, die gleichfalls künstlerisch schön gespielt wurde. P. K.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 25. Januar.

Vom Magistrat sind erschienen die Herren: Oberbürgermeister Dr. v. Jbell, Bürgermeister Hef, Beigeordnete Körner und Mangold, Stadträte Bidel, Brüd, Baurath Frobenius, v. Oidtmann, Rühl, Stein, Thon; vom Stadtverordneten-Collegium 41 Mitglieder. — Am Vorstandstische sitzt Herr Stadtverordneter-Vorsteher Landesbank-Direktor Reusch.

Vor dem Vorstandstische ist zur Veranschaulichung der Situation ein Modell des geplanten Inhalatoriums aufgestellt, welches mit großem Interesse in Augenschein genommen wird.

Es liegt eine Einladung der Krieger- und Militär-Kameradschaft Kaiser Wilhelm II. zur Theilnahme an ihrer Kaisers-Geburtsstagsfeier vor.

Renntauf wird gegeben von der geschiedenen Abfindung einer Beglückwünschung an Kaiser Wilhelm, anlässlich des neuen Jubiläumsfeier seitens der beiden städt. Körperschaften sowie von dem darauf eingegangenen Dank-Telegramm.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erbitet und erhält Herr v. C. das Wort zu folgenden Ausführungen: Die Unfälle auf der elektrischen Straßenbahn hätten sich in der letzten Zeit vermindert und zum Theil — er verweise nur auf den letzten Unfall „Unter den Eichen“ — einen so bedenklichen Charakter angenommen, daß man nicht länger dazu schweigen könne. Er richtet daher an den Magistrat die Frage, ob der mit der Gesellschaft abgeschlossene Vertrag eine direkte Einwirkung auf diese gestatte, eventl. ob der Magistrat gewillt sei, entsprechende Schritte bei der Königl. Regierung zu thun? Keinen Augenblick bezweifelt er die eventl. Bereitwilligkeit der Gesellschaft, für Abhilfe zu sorgen. Leicht werde es ihr in jedem einzelnen Falle sein, einen Sündenbock ausfindig zu machen. Damit aber sei dem Publikum nicht geholfen. Die Ursache der Unfälle liege in dem ganzen System des Betriebes. Wenn er auch nicht kompetent sei, sich aus eigener Anschauung ein Urtheil darüber zu bilden, ob der Vorwurf zuträfe, so heiße es doch, es sei dem Personal eine Reihe falscher Instruktionen erteilt. Das Sparsystem, die Eier nach möglichst hohen Dividenden, trage die Schuld an den Unfällen. Die Bezahlung der Schaffner und Wagenführer sei eine durchaus unzureichende. Bei nur ein e m freien Tage im Monat seien sie in der Zeit von 5 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachts Tag für Tag 12 Stunden im Dienst und erhielten dabei einen Tagelohn von nur M. 2.70. Damit erwarte man sich nicht den nöthigen guten Stamm von Arbeitern. Dabei werde das Personal gleichzeitig als Schaffner und Wagenführer ausgebildet. Es wechsle in dieser Funktion ab und verleihe dadurch wieder, was es eben nothdürftig in sich aufgenommen habe. Der Grund für diese seltsame Erscheinung liege in der Gewissheit, für M. 2.70 Tagelohn keine Wagenführer zu bekommen. Man beschäufte sie mit als Schaffner, um durch die Trinkgelder der Passagiere ihre Bezüge aufzubessern. So erspare das Publikum durch seine Trinkgelder der Verwaltung höhere Löhne. Er frage beim Magistrat an, ob er bereit sei, um Abstellung der Mißverhältnisse vorstellig zu werden. — Herr Beigeordneter Körner: Was man f. Zt. behauptet, der elektrische Straßenbahnbetrieb biete weniger Gefahr für das Publikum, habe sich leider nicht bewahrheitet. Nicht nur hier, sondern allerwärts werde Klage geführt über die vielen Unfälle. Er anerkenne die Verpflichtung der Stadtkörpers, auf möglichst Verminderung der letzteren hinzuwirken; der mit der Gesellschaft abgeschlossene Vertrag aber biete hierzu keine Handhabe. Das Kleinbahn-Gesetz unterstelle die Gesellschaften der Königl. Regierung als ihrer Aufsichtsbehörde. Die Verkehrs-Deputation sei wiederholt schon nichtsdestoweniger mit der Verwaltung unserer Straßenbahnen in Verhandlung getreten wegen Abstellung der beschriebenen Mißstände, es mangle ihr jedoch der Einfluß der Aufsichtsbehörde. Auch diese sei der angeregten Frage bereits näher getreten, indem sie zu einer Konferenz eingeladen habe zur Besprechung der Frage bezüglich des Bahnbetriebes. Der Magistrat werde dabei alles Mögliche aufbieten, Wandel zu schaffen.

In der Tagesordnung werden sodann die Vorlage wegen Gründung einer Pensionskasse für städtische Angestellte, Bedienstete und Arbeiter dem Finanz-Ausschuß, das Spezial-Projekt für den Erweiterungsbau der Schule an der Luisenstraße (Kostenanschlag M. 166 600) und das Projekt betr. den Neubau eines Kolonbariums für Aschenurnen auf dem neuen Friedhof (Kosten ca. M. 35 000) dem Bau-Ausschuß, der Antrag auf Bewilligung von M. 27 000 aus dem Reservefonds der Schlachthaus-Verwaltung zu Um- und Neupflasterungen in der Schlachthaus- und Viehhofsanlage; drei Kaufverträge über Erwerbung von Gelände zur Erweiterung der Dogheimerstraße, sowie der Verkauf einer Feldwegfläche an der „Schönen Aussicht“ dem Finanz-Ausschuß zur Vorprüfung und Berichterstattung überwiesen.

Ein Antrag des Herrn Stadtverordneten Neuenhoff verlangt den sofortigen Abbruch des Badaufes „zum Europäischen Hof“. Die Sachlage ist die folgende. Der „Europäische Hof“ ist f. Zt. wie behauptet wird, zu dem Zwecke angekauft worden, auf dem Gelände zur Vermehrung unserer Kurmittel ein mit allen modernen Einrichtungen versehenes Inhalatorium nebst Badaus zu errichten. Es haben sich jedoch der Einrichtung des Neubaus insofern Schwierigkeiten entgegengestellt, als einmal ein bei demselben mit zu verwendendes Gelände zur Zeit noch nicht pachtfrei ist und als zum Andern auch bezüglich

des praktischsten Bauplanes die Ansichten an maßgebender Stelle noch nicht vollständig haben geklärt werden können. Mit Rücksicht darauf und um das erhebliche aufgewendete Kapital wenigstens einigermaßen zu verzinsen, ist der Magistrat vor Kurzem, wie der „Wiesbadener General-Anzeiger“ f. Zt. melden konnte, zu dem Beschlusse gekommen, den „Europäischen Hof“ vorerst auf die Dauer von 6 Monaten (diese Zeit mindestens werden die Vorbereitungen zu dem Neubau in Anspruch nehmen) einer öffentlichen Verpachtung zu unterziehen. So sehr dieser Beschluß aber von der einen Seite der Bürgerschaft als Postulat der gegebenen Sachlage gebilligt wurde, so lebhaftem Widerspruch ist er bei einem anderen Theile der Bürgerschaft begegnet und in der vorletzten Sitzung machte Herr Neuenhoff sich zum Mundstück dieser Unzufriedenen, indem er beantragte, die Versammlung möge nicht nur die geplante Verpachtung mißbilligen, sondern auch einen die alsbaldige Niederlegung des „Europäischen Hofes“ verlangenden Beschluß fassen. Herr R. verlangte, daß man sich alsbald über seinen Antrag schlüssig mache, dazu jedoch konnte die Versammlung sich nicht entschließen, sie verwies vielmehr die Angelegenheit zur eingehenden Vorberatung und Berichterstattung an den Finanz-Ausschuß. Herr Wegandt berichtete heute über das Resultat dieser Berathung. Der Ausschuß konnte dabei nicht umhin, seiner Ansicht dahin Ausdruck zu geben, daß die Erweiterung der städtischen Anlagen am Kochbrunnen eine gewaltige Verbesserung des heutigen Zustandes bedeuten würde. Es müsse — meinte er — jedoch auch dem Umstande Rechnung getragen werden, daß der Beschluß des Ankaufs des „Europäischen Hofes“ f. Zt. gefaßt worden sei mit der Motivierung, daß nur ein Theil des Geländes frei gelegt, ein anderer Theil aber verbaut werden sollte. Dieser Beschluß sollte eine Erleichterung des Opfers der Erwerbung des Badaufes bedeuten, und der Ausschuß durfte auch diesen Gesichtspunkt bei seiner Beschlußfassung nicht außer Acht lassen. Komme die Erleichterung auf andere Weise zu Stande (etwa durch entsprechende Participirung der bei der Frage erheblich interessierten Personen an den Kosten) so werde wohl kaum Jemand aus der Reihe der an dem f. Zt. gefaßten Beschlusse Theilnehmenden dagegen etwas einzuwenden haben. Aus diesen Erwägungen heraus hat der Finanz-Ausschuß sich auf folgenden Antrag geeinigt: Der Magistrat möge ersucht werden, sofort in Verhandlungen mit den Interessenten zu treten, und dieselben zu veranlassen, eine bindende Erklärung abzugeben, daß, falls das Terrain des „Europäischen Hofes“ einer Bebauung nicht unterzogen, von der Errichtung eines Inhalatoriums auf dem jetzt schon unbebauten Kochbrunnen-Terrain abgesehen wird, sie sich zu einem angemessenen Kostenbeitrag, sei es in Form einer einmaligen Abfindung oder eines Beitrages zur jährlichen Verzinsung und Amortisation des betr. Geldeaufwandes, bereit erklären. — Das Resultat der diesbezüglichen Verhandlungen ist alsbald der Stadtverordnetenversammlung vorzulegen und von derselben zu beschließen, ob, und sobald der Entscheidung über die Inhalatoriumsfrage, der Abbruch des „Europäischen Hofes“, gebührt durch die Willensklärung der Interessenten, erfolgen soll. — Im Falle eine Vereinbarung mit den Interessenten nicht zu Stande kommt, und auch der Bau eines Inhalatoriums am Kochbrunnen abgelehnt wird, empfiehlt der Finanz-Ausschuß, den jetzigen Zustand zu belassen und den „Europäischen Hof“ behufs späterer Beschlußfassung auf eine Reihe von Jahren an zu verpachten. — Die Debatte, welche sich an den Antrag knüpft, ist eine recht eingehende. Herr Hef bekämpfte den Ausschuß-Antrag und redet dem Antrag Neuenhoff das Wort, weil der im Falle einer Verpachtung des „Europäischen Hofes“ erforderliche Aufwand durch die voraussichtliche Pachtsumme kaum aufgewogen werde; weil Wiesbaden kein Interesse daran habe, Kranke, welche Inhalationskuren durchmachen, nach Wiesbaden zu ziehen, und weil seines Erachtens die Einrichtung eines derartigen Inhalatoriums, zumal an dieser Stelle, sich nicht empfehle. — Herr Spitz: Statt der erwarteten Erbreitung dürfte keinesfalls eine Verkleinerung der Kochbrunnen-Anlage eintreten. Der Antrag des Ausschusses verschleppe nur den Entscheid. Man müsse das Gebäude alsbald niederlegen. — Herr Dr. Alberti zollt dem Antrag des Finanz-Ausschusses seine volle Anerkennung. Alle Wünsche, welche man im Interesse der Förderung der Kur hege, ließen sich auf einmal realisiren. Alles müsse seine Grenzen haben. Uebrigens sei für Wiesbaden von allen Fragen die wichtigste, die Steuerfrage. Deshalb habe Herr Hef seine Bedenken gegen den Bau eines Inhalatoriums nicht früher geäußert? Jetzt seien sie abgethan durch den früher gefaßten Beschluß. Wer könnte in Zukunft noch die Verantwortung für Geld-Bewilligungen, gleich diejenigen für den „Europäischen Hof“ tragen, wenn man nicht gewillt sei, an den Unterlagen für dieselben festzuhalten? Die Frage der Errichtung eines Inhalatoriums sei endgültig gelöst. — Herr Sanitätsrath Dr. Hermann: Das Inhalatorium gelöre nicht hinten auf das Adler-Terrain, sondern an den Kochbrunnen. Den Interessenten komme der Appetit während des Essens. Wie sie ihre Agitation getrieben, sei bekannt. Die Nachrichten von einer Zuschußleistung, welche sie beabsichtigt, seien nur als Scherz aufzufassen. Nicht M. 10 hätten die Leute gezeichnet. Eine Politik, welche die städt. Finanzen zerrütze, dürfe man nicht treiben. — Herr W. C. u. h.: Die Rentabilität eines Inhalatoriums werde niemals eintreten. Die Mehrzahl der Kurgäste theile mit ihm diese Ansicht und 80 derselben hätten sich beim Magistrat für die sofortige Ablegung des „Europäischen Hofes“ vernannt. — Herr Dr. Hehner: Das Badaus sei lediglich zum Abbruch gekauft; der Gedanke, daß ein Inhalatorium dort errichtet werden solle, sei wohl bei Niemanden für die Zustimmung ausschlaggebend gewesen. Man müsse mit dem Abbruch beginnen und dann sehen, wie sich die Interessenten zu der Sache stellen. Er unterstützte den Antrag Neuenhoff. Herr Kaufmann: Niedergelegt müsse das Gebäude ohne Verzögerung werden. Den Mißverlust von höchstens M. 5000 würden die Interessenten zu ersetzen wohl gewillt sein. — Herr Oberbürgermeister Dr. v. Jbell: Zweifellos habe dem Magistrat bei seinem Beschlusse den „Europäischen Hof“ zu kaufen, der Plan der Errichtung eines Inhalatoriums an seiner Stelle, vorgeschwebt, und es sei in der Stadtverordnetenversammlung auch die Mittheilung davon gemacht worden. Wenn auch bindende bezügliche Beschlüsse nicht gefaßt seien, so habe es ihm doch erschienen, als ob sie dem Plane ihre Zustimmung gebe. Durch die von dem Ausschusse angeregte Umfrage bei den Interessenten müsse man zunächst feststellen, wie groß deren Interesse an der Niederlegung des „Europäischen Hofes“ sei. Bevor man mit dem Abbruch beginne, habe man sich bezüglich der Verwendung des Platzes

klar zu machen. Die Errichtung des geplanten niedrigen Inhalatoriums auf dem Gelände, verbessere die Verhältnisse in der Hochbrunnen-Anlage entschieden. — Jemand habe sich erbolen, den „Europäischen Hof“ auf 6 Monate für Mk. 1400 zu pachten. — Herr Professor Dr. Fresenius: Wiesbaden sei nicht allein auf die Kur angewiesen, sondern mehr noch auf diejenigen, welche, ohne krank zu sein, am Plage Aufenthalt nähmen. Die Steuern müßten daher möglichst niedrig gehalten werden. Er stimme dem Ausschlagsantrag zu, wenn er auch gegen die Verpachtung um deswillen sei, weil sie einen wesentlichen Nutzen nicht bringe. — Herr Wegandt: Bei einer Verpachtung auf 6—8 Jahre lasse sich wohl eine Miete von 20 000 Mark pro Jahr erzielen. Die Mobilitätsbeschaffung werde keine Schwierigkeiten machen. — Der Antrag des Finanzausschusses wird sodann mit 26 gegen 15 Stimmen angenommen. — Der bekannte Antrag des Altstadtkomitees gilt durch diesen Beschluß als erledigt.

(Schluß folgt.)



Wiesbaden, 26. Januar.

Für die Buren.

Die von der Gesellschaft für Ethische Kultur, Abtheilung Wiesbaden, angekündigten Vorträge über die Geschichte der Buren und den Krieg in Südafrika fanden gestern Abend in der Walhalla ein großes Publikum. Der große Theateraal war von Männern und Frauen der verschiedensten Stände bis auf den letzten Platz besetzt, als der Vorsitzende, Herr Zahnarzt Stieren mit einer kurzen Begrüßungsansprache dem Herrn Prof. Dr. Staudinger Darmstadt das Wort erteilte. Herr Dr. Staudinger schilderte in klarer und ruhiger Rede die Ursachen der mächtigen Bewegung für die Sache der Buren in Deutschland und gab dann einen Ueberblick über die Ursachen des Transvaalkrieges. An der Hand der geschichtlichen Thatfachen wies der Redner überzeugend nach, daß wie alle Drangsalirungen, welche die Buren im Laufe der Zeiten durch England erfuhren, so auch der jetzige blutige südafrikanische Krieg durch englische Habgier herbeigeführt wurden. England habe die Buren aus Kapland, dann aus Natal vertrieben, sie seien weiter gezogen in das spätere Transvaal- und Orangegebiet, wo sie, weil die Engländer das Land für wertlos hielten, längere Zeit nicht von den Engländern belästigt wurden. Da sei in Transvaal Gold entdeckt worden; es begann eine riesige Einwanderung aus allen Theilen der Welt in das Gebiet der Republik, die alsbald an Wohlstand und Bevölkerung riesig zunahm. Es sei wohl möglich, daß die Freistaaten auf dem Gebiete ihrer Verwaltung Fehler machten, aber sicher sei es, daß solche Fehler nur ein Vorwand für England, zunächst für die einflußreiche Rhodeselique gewesen seien, einen Conflict mit den Buren herbeizuführen, der die Engländer in den Besitz des nunmehr begehrenswürdigen Gebietes bringen sollte. Man habe wohl nicht gleich einen Krieg beabsichtigt, habe vielmehr geglaubt, die Buren auf andere Weise „klein zu kriegen“, aber schließlich sei man auch vor dem Aeußersten nicht zurückgeschreckt, um das nun einmal heißerstrebt Ziel zu erreichen. Es sei wohl anzunehmen, daß die leitenden Persönlichkeiten in England einen so unmenschlich grausamen Krieg, wie er seitens der englischen Truppen gegen die Buren gekämpft wurde, nicht beabsichtigten. Allein dieser Krieg sei Thatfache geworden, „und das ist“, so jagte der Redner, „ein Schandfleck für die Civilisation Europas!“ (Stürmischer Beifall.) Da sei es Pflicht aller Gestituten, für die unterdrückte Menschlichkeit und Gerechtigkeit einzutreten. Mit den Worten „Für die Buren im Namen der Gerechtigkeit!“ schloß Herr Prof. Staudinger seine hochinteressanten Ausführungen.

Nunmehr gab Herr Stieren bekannt, daß Leutnant A. G. Dewet, ein Reffe des berühmten Burengenerals Christian Dewet, seinen angekündigten Vortrag leider nicht halten können, da er nach dem Haag abberufen worden sei. An seiner Stelle werde Commandant Jooste, der mit Dewet Seite an Seite gekämpft, sprechen.

Commandant Jooste, der sich nunmehr erhob, um seine Rede in holländischer Sprache zu beginnen, ist ein schlanker Mann in den 39er Jahren. Seine correcte Salontouille — auch die Ordensrosette im Knopfloch fehlte nicht — ließ den Buren-Kriegsmann kaum in ihm vermuthen. Ein Dolmetscher, — wenn wir recht verstanden, Herr Vicar Schoewalter aus Heidelberg — überlegte die Rede Jooste's nach bald kürzern, bald längern Absätzen. Dem Niederländer — vom Holländer und Kenner der holländischen Sprache abgesehen — war übrigens Vieles von den Ausführungen des Buren-Commandanten auch ohne Dolmetscher verständlich. Daß er thatsächlich von zahlreichen Anwesenden verstanden wurde, bewies das Echo, Heiterkeit, Beifall u., daß seinen Ausführungen unmittelbar folgte. Herr Jooste begann mit einem Scherz, wie er denn überhaupt in seiner Rede bewies, daß er den Humor noch nicht verloren habe. Das ist unbestreitbar ein gutes Zeichen für die Burensache.

Herr Jooste jagte eingangs seiner Rede: „Es geht den so verehrten Anwesenden fast so wie den Engländern, die so oft hoffen, Dewet anzutreffen, und sich nachher getäuscht fühlen. Auch Sie haben Dewet erwartet und er ist nicht da; statt dessen bin ich gekommen. Nun ich kann ihnen daselbe berichten wie er, denn wir haben gemeinsam miteinander operiert. Allerdings er ist jünger und schöner wie ich.“

Nunmehr schilderte Jooste mit kernigen Worten das Verhalten Englands gegen die Buren in der Vergangenheit und Gegenwart, erwähnte die Ursachen und den Beginn des Krieges, aus dem er dann einzelne Episoden er-

wähnte, theils um Behauptungen der Engländer über unbillige Kriegsführung der Buren zu widerlegen, theils um die von den Engländern verübten Grausamkeiten gegen Männer, Weiber und Kinder hervorzuheben. Weit aus das Weiße von dem, was Redner vortrug, ist inzwischen durch die Zeitungen bekannt geworden. Als besonders interessant ist hervorzuheben, daß Jooste dem General Cronje Hartfähigkeit zum Vorwurf macht, während er den General Joubert gegen den Vorwurf des Verraths kräftig in Schutz nimmt. „Ich würde mich nicht schämen, hierherzukommen“, jagte der Redner gegen das Ende seines packenden Vortrages, wenn der Krieg in Südafrika seitens der Engländer so geführt würde, wie civilisirte Völker Krieg führen. Weil England statt dessen einen unendlich grausamen Vernichtungskrieg führt, bin auch ich nach Europa gekommen, um eine Vermittelung der Mächte, die zum Frieden führt, anzustreben. Unser Ziel ist, die Mächte zu veranlassen, den Ruf an England ergehen zu lassen: Es ist genug des grausamen Spiels! Um nach dieser Richtung hin einen Druck auszuüben, seien Vorträge und Versammlungen gleich der gestrigen arrangirt worden. Wie so mancher Kranke hilfe- suchend nach Wiesbaden komme, so sei auch er, Redner, gleichsam hierhergekommen, das Eintreten Wiesbadens im Verein mit zahlreichen anderen Städten für die Sache der Freiheit und Gerechtigkeit würde ihn Genesung erhoffen lassen. Und so danke er den Einberufern der Versammlung und allen Anwesenden für ihre Kundgebung zu Gunsten seines schwergeprüften Heimathlandes. (Begeisterter Beifall.)

Aus der Versammlung trat noch Prof. Schmidt mit bereiten Worten für das obligatorische Schiedsgericht ein, dann wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der den Buren die Sympathie der Anwesenden bekundet und gegen die barbarische Kriegsführung Englands protestirt wird. Ferner giebt die Versammlung ihrem Verlangen nach einer Intervention Ausdruck und erklärt sich für das obligatorische Schiedsgericht. Damit hatte die imposante Kundgebung ihr Ende erreicht.

* **Auf Allerhöchsten Befehl** sind die Befähigkeiten anlässlich des Geburtstages des Kaisers wegen der Beisehung der verstorbenen Königin von England auf den 3. Februar verschoben worden.

* **Richter-Verordnungen.** Die Referendare Herren Kremer und Dr. Band wurden zu Richter-Affessoren ernannt.

* **Gestorben** ist heute früh im Alter von 45 Jahren Herr Amtsanwalt Wilh. Kemp, einer der angesehensten und beliebtesten Beamten des hiesigen Amtsgerichts.

* **Vergebung.** Die Herstellung einer ca. 60 m langen Steinwegstreckung im „Amelberg“, vom Haberfeld Grundstück bis zur Sonnenberger Gemarkungsgrenze, wurde an den Mindestfordernden, Herrn Maurermeister Wilh. Becker hier, vergeben.

* **In der Synagoge** am Michelberg findet der Festgottesdienst zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers morgen, Sonntag, Vormittags um 10 Uhr, statt.

* **Kein Festessen.** Da das Festessen im Curhaufe um 8 Tage verlegt ist, finden morgen, Sonntag, um 4 Uhr Symphonie-Concert und um 8 Uhr Abonnements-Concert der Curcapelle statt.

* **Curhaus.** Der dritte große Maskenball im Curhaufe ist auf nächsten Samstag, den 2. Februar, anberaumt.

G. Sch. **Residenztheater.** Auf das Sonntags-Repertoire haben wir schon hingewiesen. Des Nachmittags zu halben Preisen Hofers Lustspiel: „Der Weichensreifer“ und am Abend: „Die Anna-Elie“ und vorher Kleinkunstspiel: „Des Kaisers Bild“. Für das Gastspiel von Maria Reisenhofer, über deren Bedeutung und Erfolge wohl jeder Freund der modernen Dramatik unterrichtet ist, thut sich das regste Interesse kund. Maria Reisenhofer tritt als Mad. Sans-Gene und Gräfin Wenger in Wilmersbals: „Das zweite Gesicht“ auf. Den Partner der berühmten Künstlerin in dem letzteren Stück spielt Dr. Rauch, der schon früher als Graf Baldwin so sehr gefallen hat. Für alle 3 Reisenhofer Abende nimmt die Theaterkasse von 11 bis 1 Uhr und von halb 7 Uhr ab Bestellungen entgegen, resp. beginnt schon jetzt der Vorverkauf.

* **Der Evangelische Männer- und Jünglings-Verein** veranstaltet Sonntag Abend im Saale des evangelischen Vereinshauses (Platterstraße) eine Kaiser-Geburtstagsfeier, deren Besuch Jedermann freisteht. Herr Divisionspfarrer Runge hat die Festrede übernommen. Delfamationen, Chorgesänge, Zitherspiel und ein Festgespräch: „Die Rhythmen der Jugend“ sind vorgesehen, mithin Alles gethan, um dem Abend einen würdigen Verlauf zu sichern.

* **Bayerische Maskenball.** Einen originellen Anstrich trägt stets der anziehende Maskenball des Bayerischen Vereins „Bavaria“, welcher dieses Jahr im Saale des kath. Gesellenhauses stattfindet. Die große Anziehungskraft verdankt er nicht allein den ausgezeichneten wertvollen Masken-Preisen, sondern vor Allem der Gemüthlichkeit und dem fidelen Treiben, das dabei herrscht. Wir erinern an die dort geschehenen originellen Spiele wie Haberfeldtreiben usw. sowie von frischen schneidigen Mädchen und Burschen getanzten Schuhplattler, welchen man selten so recht sieht. Man glaubt sich mitten ins Gebirge versetzt. Auch dieses Jahr stehen wieder viele Ueberraschungen in Aussicht. Also auf zum Bayerischen Maskenball!

* **Der kath. Sängerkor** hält seinen Maskenball am Sonntag, den 3. Februar im katholischen Gesellenhaus. An die schönsten resp. originellsten Damen- und Herrenmasken kommen werthvolle Geschenke zur Vertheilung. Die Prämierung geschieht auf vollständig unparteiische Weise. Maskenspiele, Scherzpolonaise, Gruppen usw. sind mehrere zugesagt, an Amusement wird es nicht fehlen. Um 11 Uhr 11 Minuten wird mit großem Pomp eine befreundete auswärtige Kappengesellschaft auf dem Feste eintreffen und so-

fort ohne jede Vorbereitung eine große karnevalistische Damenstimmung abhalten. Prinz Carneval, der im Galawagen etwas später auf dem Plane erscheinen wird, soll besonders feierlich empfangen werden. Da voraussichtlich der Ball gut besucht werden wird, wird jeder gut thun, sich frühzeitig mit Einladungskarten, die in der Vorverkaufsstelle zu haben sind, zu versehen. Nichtmitglieder lösen am Saaleingang närrische Abzeichen. (Siehe Inseratentheil.)

* **Vortrag.** Der Kaufmännische Verein Wiesbaden e. V., ladet zu einem am Montag, den 23. Januar, Abends halb 9 Uhr im Casinoaal Friedrichstraße 22 stattfindenden Vortrag des aus früheren Jahren bekannten und beliebten Schriftstellers Herrn F. Denefeld aus Dresden ein. Das Thema: „Die Hinterlassenschaft der Hanse“ verspricht einen interessanten Abend und sei noch bemerkt, daß der Vortrag nicht nur sachmännischen, sondern auch humoristischen Inhaltes ist und der Besuch desselben auch Damen bestens empfohlen werden kann. Eintrittskarten sind bei den in den Annoncen bekanntgegebenen Vorverkaufsstellen und Abends an der Kasse zu haben.

* **Carnevalszug.** Burenfreunde, welche gesonnen sind, zum Festen der Buren einen Carnevalszug zu veranstalten, werden gebeten, sich morgen, Sonntag Abend 7 Uhr, behufs einer Besprechung im Lokale des Herrn Krahmann, Karstraße, einzufinden zu wollen.

* **Electriche.** Man kann seit einigen Tagen beobachten, daß bei der Straßenbahn ersichtlich mit mehr Vorsicht und geminderter Schnelligkeit gefahren wird. Ob endlich den vielfachen Beschwerden Rechnung getragen worden, oder in Folge der wiederholten Unfälle, speciell am jüngsten Unglücks-Donnerstag, der Straßenbahn ein heilsamer Schrecken über die bisher allzusehr ausfahrenden Bediensteten gekommen, kann dahingestellt bleiben, das Publikum darf erwarten, daß, nachdem der erste Schreck vorüber, die bisher so häufig gerügten Mißstände nicht wieder Platz greifen und es — im alten Geleise weiter geht!

* **Geschäftliches.** In das Handelsregister ist eingetragen worden: Das unter der Firma „Adolph Joost“ bisher von dem Kaufmann Adolph Joost hier betriebene Handelsgeschäft ist auf dessen Kinder „Alice und Wilhelm Joost“ hier übergegangen und wird von diesen als einzigen Gesellschaftern der am 1. Januar 1901 begonnenen offenen Handelsgesellschaft unter unveränderter Firma fortgeführt. — Ferner wurde in das Handelsregister A. eingetragen, daß die Firma „H. Rosenthal“ zu Wiesbaden erloschen ist.

* **Patentwesen.** Zum deutschen Patent angenommen sind die Anmeldungen der Herren Fabrikanten H. Koch und J. Bärtisch, früher hier, jetzt in Nieder-Ingelheim, auf „Bastardschloß“ und auf „Einsteck-Ruppelung für Schläuche und Rohre“, ferner der Herren Gebr. Erkel, Seifabrik und G. Enders, Privatier hier, auf „Nachspanner Seilverbinder.“ Ein Patent für England wurde erteilt Herrn Ph. Weil, Hofschuhfabrikant hier auf „Verstellbares Blöcken für alle Arten Schuhwerk.“ Gebrauchsmuster-Schutz wurde erteilt den Herren H. Koch u. Bärtisch früher hier, jetzt in Nieder-Ingelheim auf „Lichtschloß mit durch Electromagneten zu öffnenden Fallriegel.“ Sämmtliche Schutzrechte durch Patent-Bureau Ernst Franke hier erwirkt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **London, 26. Januar.** Das Programm für den Trauerzug bei der Beisehung der Königin Victoria ist folgendes: An der Spitze des Zuges werden Truppen und Herolde marschieren, dann kommen die Richter, Mitglieder des geheimen Rathes, die Bischöfe usw. Nach diesen werden durch Postbeamte die Insignien der Kronen von Hannover und England getragen werden. Darauf folgt der Sarg auf einer Lafette, dem der König Edward mit den Prinzen des königl. Hauses mit deren Ordonnanz-Officieren folgt. Im Uebrigen wird das Programm der Beisehung daselbst sein, wie beim Tode König Wilhelms IV. Die Mitglieder beider Parlamente werden den Zug wahrscheinlich an der Victoria-Station erwarten.

* **London, 26. Jan.** Die tägliche Verlustliste des Kriegssommes vom südafrikanischen Kriegsschauplatz umfaßt für gestern 12 Tote, 76 an Krankheiten und Verletzungen Geforbene, 11 Verwundete, 4 Gefangene und einen Vermißten.

* **New York, 26. Jan.** Da der Entschluß des Kaisers, anlässlich des Hinscheidens der Königin Victoria die Flagge des Weißen Hauses auf Halbmast zu ziehen, zu Bemerkungen der Presse Anlaß gegeben hat, erklärte dieser, daß er den Befehl gegeben habe nicht weil Victoria Königin von England gewesen, sondern weil sie als Frau und Königin große Eigenschaften besaßen, und immer große Freundschaft für die Vereinigten Staaten an den Tag gelegt habe.

Verlag und Elektro-Notationsdruck der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortliche Redakteur Wilhelm Leufen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacobi, für den Anzeigen- und Inseratentheil Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Marburg's Schwedenkönig.

beder Kräuterbitterlauer, ist in allen besseren Colonialwaarenhandlungen und Restaurationen erhältlich. Derselbe ist nur dann, wenn jede Flasche mit der Firma der Fabrikanten Friedr. Marburg, Wiesbaden, versehen ist.

Telephon No. 2069.

Heute, Sonntag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene Fleisch eines Ochsen zu 30 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf den Freihaufen verkauft.

An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

S. Guttmann & Co.,

Webergasse 8.

In allen Abtheilungen unseres Lagers

Inventur-Ausverkauf

mit einem

Extra-Rabatt von 10 Procent,

selbst beim kleinsten Einkauf.

300/292

Alle **Kleiderstoffe, Seidenstoffe**, sowie **Morgenröcke, Costümröcke, Blousen, Unterröcke etc.** sind ausserdem noch bedeutend im Preise herabgesetzt.

Der Ausverkauf dauert wie immer bis **31. Januar Abends**, und empfehlen denselben zum ausgiebigen Einkauf aller Waaren, insbesondere von

Leinenwaaren — Wäsche — Weisswaaren
für Braut-Ausstattungen.

Bayeru-Verein „Bavaria“.

Sonntag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr. findet im Saale des Kathol. Gesellenhauses, Dohmeierstrasse 24, unser



Masken-Ball

verbunden mit Preisvertheilung. Statt
3 Damen-, 2 Herrenpreise.

Eintrittskarten sind zu haben bei den Herren Konrad Delalain; zum „Goldenen Ramm“; Anton Müller, Uhrmacher, Saalgaasse Nr. 16; Orling Nachl., Uhrmacher, Michaelsberg; Friseur Dammshausen, Schwalbacherstr. 1; Ant. Wiedemann, Wegergasse 20; Jos. Welkammer, Marktstr. 8; Lorenz Welkammer, Hühnergasse 17, sowie im Vereinslokal „Zur Stadt Coblenz“, Rühlgasse.

Eintrittspreis im Vorverkauf für Masken 1 Mk., an der Kasse 1.50 Mk. Herren namadirt 1 Mk., eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.

Masken, welche auf Preise reflektieren, müssen spätestens um 10 Uhr anwesend sein.

Wir laden zu diesem seit Jahren bekannten und beliebten Maskenball sehr ergebenst ein
Der Vorstand.



Gala-Damen-Sitzung mit Tanz

hält der
Kathol. Sängerchor

heute Sonntag, den 27. Januar, in dem herrlich decorierten Saale der Germania, Platterstrasse 104 (Mitglied Schreiner), ab, wozu wir sämtliche Herren und Damen herzlich einladen. Anfang 4 Uhr. Einzug des Comitees 4 Uhr 11 Min. 7690
Das Comitee

Conditorgehülphen-Verein, Wiesbaden.

Sonntag, den 10. Februar 1901, Abends 8 Uhr (Saal-öffnung 7 Uhr):

Grosser Maskenball mit Preisvertheilung

in den Räumen der **Loge Plato**, Friedrichstrasse 27.

Eintrittspreis: für Masken Mk. 1.50, Nichtmaskirt Mk. 1., eine Dame frei (Nichtmaskirt), jede weitere Dame 50 Pfg.

Maskenkerne sind zu haben in den Cigarrengeschäften von J. Staffen, Kirchgaasse 60, und J. Josef, Wehrstr. 12, sowie im Vereinslokal, Restaurant „Stadt Coblenz“, Rühlgasse 7. Freunde und Gönner unseres Vereins laden wir freundlichst hierzu ein.
Der Vorstand.

P.-U. Urania.

Sonntag, d. 10. Febr., im Saale der Turngesellschaft, Wehrstrasse 41.

Grosser Maskenball mit Preisvertheilung

worauf höflich aufmerksam macht
Der Vorstand.

Weiteres durch Hauptannoncen.

Hotel Erbprinz, Nebenzimmer.

Täglich, nur bis incl. 30. Januar:

Meerwunder-Ausstellung

wissenschaftliches Phänomen.

Eintritt 20 Pfg. — Militär und Kinder 10 Pfg.

Zither-Verein Wiesbaden

Sonntag, den 9. Februar er., Abends 8 Uhr, in der **TURNHALLE** Hellmündstrasse:



Großer Maskenball

5 Damenpreise im Werthe von 55, 35, 25, 15 u. 10 Mk.

4 Herrenpreise im Werthe von 35, 20, 10 u. 5 Mk.

Die Preise sind in der Filiale von **Carl Laubach & Co.**, Michaelsberg 24, ausgestellt. 7411

Maskenkerne à 1 Mk. sind zu haben bei W. Frohn, „Rodenheimer“, Ford. Zange, Marktstrasse 26, Papiergeschäft, und bei Carl Laubach & Co., Schwalbacherstrasse 3 u. Michaelsberg 24, Turnhalle Hellmündstrasse, J. Loser, Cigarrenhandl., Wehrstr. 12.

Altstadt-Consum (Wegergasse 31)

	offert	Stund
1a Braunschweiger Bückse Bohnen	25 Pfg.	
1a (1 Kilo Inhalt)	40 „	
II	33 „	
10-Pfd.-Gitter Zwetschen-Gelee	190 „	
Badischer Schweizertas	60 „	
ächten Emmenbaler	90 „	
1a Hamburger Käse	38 „	
1a Schinken	65 „	
Kochschinken	13 „	
Weißbrot per Pfd.	42 „	
Schwarzbrot	37 „	
Heringe ohne Unterschied der Größe	5 „	
Holländer St. 5 Pfg., Sardinen Pfd.	30 „	
fr. Salatöl per Schoppen	40 „	
egalen Würfelzucker	30 „	
amerik. Petroleum Br.	17 „	
Orangen per St. 4 und	5 „	

alles gegen Cassa mit 2 pCt. Sconto. 2739

Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse Paul Lohkamp gehörigen

Waarenbestände.

als: Blousen in Wolle und Seide, Boas, Schärpen, Unterröcke, Plais, Pompadours, wollene Unterjaden, Hosen und Hemden, Oberhemden, Kragen und Manschetten, Taschentücher, wollene und Glace Handschuhe, Schirme, Hosensträger, Cravatten, Herren-Becken u. dergl.

werden im Laden 7406

Nr. 5 Cannusstrasse Nr. 5

ausverkauft. Der Concursverwalter.

Billets nach dem Süden, Italien, Riviera, Orient, Aegypten Niltouren.

Einfache und Rundreisekarten. Combinirte Eisenb. und Dampfbillets. Schlafwagen-Billets. Schweizer General-Abonnements. Gepäckbeförderung als Fracht-, Eil- u. Passagiergut. An- und Verkauf fremder Geldsorten. Lire, Francs etc. stets vorräthig. Bes. v. Creditbriefen.

Reisebüro Schottenfels,

Wiesbaden, Theater-Colonnade 36/37.

Das Reisebüro Schottenfels ist in Wiesbaden die alleinige Vorverkaufs-Stelle für Eisenb.-Billets der Kgl. Preuss. Staatsbahn und der Intern. Eisenb.-Schlafwagen-Ges. 3761

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. S. Nand.

Sonntag, den 27. Januar 1901.

Halbe Preise. Anfang 7 1/2 Uhr. Halbe Preise.

Der Weilschenfresser.

Auffpiel in 4 Akten von G. von Moser.

Abends 7 Uhr:

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs.

Des Kaisers Bild.

Spiel in 1 Akte verfasst und in Scene von Otto Kienjers. Ferdinand, ein reicher Bauer Hans Sturm. Die's L. seine Tochter Elise Tilmann. Hans, Dorfschullehrer Gustav Rudolph. Ein fahrender Musikant Otto Kienjers. Postbote Albert Rosenow.

Der der Handlung: Ein bayerisches Dorf.

Hierauf:

Die Anna-Lise.

Historisches Auffpiel in 5 Akten von Hermann Herich.

Regie: Albin Langer.

Georg, Fürst zu Andolt-Deffau, minoren . . . Richard Gortz. Die Fürstin Henriette, geb. Prinzessin von Oranien, seine Mutter und Vormünderin, Regentin . . . Sofie Schenk. Gottlieb Hofke, Apotheker in Deffau . . . Hans Sturm. Anna-Lise, seine Tochter . . . Helene Koppmann. Marquis de Chaillos, Gouverneur des Fürsten . . . Otto Kienjers. von Sulberg, Hofmarschall . . . Gustav Schulze. Georn, Apothekerlehrling . . . Carl Gdch. Ein Kammerdiener des Fürsten . . . Hermann Kung. Herren und Damen vom Hofe. Soldaten, Bürger und Bürgerinnen von Deffau.

Der der Handlung: Deffau. — Zeit: 1694—1698. Anfang 7 Uhr — Ende 9 1/2 Uhr.

Montag, den 28. Januar 1901.

Bei aufgehobenem Abonnement: Größte Preise.

Gastvorstellung Maria Reichenhofer.

Madame Sans Gêne.

Dieuville . . . Maria Reichenhofer.

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 26. Januar 1901.

26. Vorstellung. 25. Vorstellung. Abonnement A.

Robert der Teufel.

Große Oper in 5 Akten, nach dem Französischen describe.

Musik von Meyerbeer.

Musikalische Leitung: Herr Königl. Kapellmeister Prof. Mannsbaert.

Regie: Herr Dornowach.

Der König von Sicilien . . . Herr Rudolph. Isabella, Prinzessin von Sicilien . . . Herr Kaufmann. Prinz von Granada . . . Herr Schreiner. Robert, verbannter Herzog der Normandie . . . Herr Krauß. Petram, sein Freund . . . Herr Schwegler. Alberti . . . Herr Engelmann. Reimbard, ein Landmann aus der Normandie . . . Herr Kriß. Alice, ein Bauernmädchen aus der Normandie . . . Hr. Bessier-Burdard. Ein Waffenhändler . . . Herr Manoff. Ein Haushofmeister des Königs von Sicilien . . . Herr Schub. Helene, Oberin der Frauengeister . . . Hr. Quatrant. Ritter, Hofkavalier, Soldaten des Königs. Knappen. Diener. Pilger. Bauern u. Bäuerinnen. Furien u. Frauengeister. Das im Konnenkloster vorkommende Ballade der Helene und der Frauengeister ist von Hr. Volko arrangirt. Nach dem 2. u. 3. Akte findet eine längere Pause statt. Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Sonntag, den 27. Januar 1901.

26. Vorstellung. 25. Vorstellung. Abonnement D.

Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers und Königs:

Jubel Ouverture von G. W. v. Weber.

Zum ersten Male wiederholt:

„Adlerflug“.

Ein Spiel von Josef Lauff. Musik von Josef Schlar.

„Testament d. groß. Kurfürsten“.

Schauspiel in 5 Akten von G. zu Putzlig.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise.

Arbeits-Nachweis.

Einladung für die Herbst-Exposition
11 Uhr Vormittags
in unserer Expedition einzufinden.

Stellen-Gesuche.

Suche für sofort Stellung als
Verfäuflerin,
auch spr. pers. Englisch. Offerten
unt. A. K. 60 a. d. Exp. 7681

Offene Stellen.**Männliche Personen.****Tüchtige
Erdarbeiter**

gesucht Baubelle Karstraße und
Göthestraße 20, Part. 7651

Junger Kellner

im Alter von 15—17 Jahren
gesucht 7660

Restaurant Sedan.

Eine große deutsche **Feuer-
Versicherungs-Gesellschaft**
sucht für ihre mit umfangreichem
bestehenden Geschäft verbundene
Agentur Wiesbaden

einen repräsentationsfähigen, an-
gesehenen Herrn, welcher vor allem
in guten Kreisen eingeführt und
in der Lage ist, das Geschäft in
diesen auszubereiten. 301/61
Offerten an G. L. Danke
& Co. in Wiesbaden unter
F. 9231.

15% Provision

Agenten sucht Cognac-Handel
D. v. d. L. 14/2

Colportage und Reisende
bei höchster Provision und
großem Verdienst sucht
H. Eisenbraun,
Buchhandlung, Emmerich 19, I.

**Berein für unentgeltlichen
Arbeitsnachweis** 73
im Rathhaus. — Tel. 2377
ausführliche Beschäftigung
nachfolgender Stellen:

**Abteilung für Männer:
Arbeit finden:**

Buchbinder
Maschinen-Schlosser
Schneider
Möbel-Schreiner
Schuhmacher
Spengler — Installateure
Wagner
Hausdiener
Fahrgast
Reiter (Schweizer)
Landwirtschaftliche Arbeiter

Arbeit suchen:
Herrschafts-Gärtner
Kaufmann
Koch
Maschinen
Bauhandwerker
Hausdiener
Einflößer
Kaufmann
Portier
Krankenschwäger
Raffeur
Badermeister.

Für unsere Steinbruderei
suchen wir zu Ostern einen

Lehrling,

welchem Gelegenheit geboten ist, sich
an der Schneiderei auszubilden.
Gebrüder Petzsch,
7627 Pilsenplatz 6.

Brave junge**Leute**

zu Ostern in die Lehre
gesucht.

**Wiesbadener
Glasmalerei u. Beherer,**
Albert Bentner.

Biedersteinerstraße 9. 7675
Kraft, Kasserlehrer gesucht.
7704 Carl Wagner, Sonnenberg.

Lehrling mit guter Schulbildung
sucht 7477

Drogerie S. Auepp,
Golgasse 9. Tel. 2078.

Schreinerlehrlinge
gesucht 41

Weibliche Personen.

Ein Mädchen für kleinen Haus-
halt (ohne Kinder) sofort gesucht.
Nähe, Golgasse 2, 2. r. 7698

Sauberes Mädchen, d. kochen kann,
in H. Haushalt gel. Gute Stellung.
7698 Elisabethenstr. 31, pt.

Junges Monatsmädchen
gesucht Göthestraße 1. 7495

Gesucht von zwei Damen für
sofort oder 1. Februar ein
tüchtiges **Mädchenmädchen**. 7691
Kapellenstraße 89, 1. St.

Näherinnen

zum Quarbeiten gesucht 7461

J. Hertz,

Langgasse 20—22.

Gesucht

wird in ein Hotel am Rhein eine
tüchtige, perfekte, katbol. 3648

Hoteldiödin

für kommende Saison. Offerten
unter M. B. 100 an d. Exp. d. B.

Eine **ausländ. Monatsfrau**
gesucht. Näheres Heleneplatz. 14,
2 rechts. 7389

Eine **Monatsfrau** auf sofort
gesucht 3681
Villa Bergmannstr. 3, Sonnenberg.

Wiedes.

**Augebende erste, sowie zweite
Arbeiterinnen** per 1. Februar
oder 1. März für **Jahresstelle**
gesucht. 7166

F. Gerson, Wilhelmstraße.

Mädchenheim**Stellennachweis**

Schwalbacherstraße 65 II.
Esort u. später gesucht: **Allein-
Haus-, Zimmer- u. Küchenmädchen.**
Köcheninnen für Privat u. Pension,
Kinderpächterinnen, Kinderknechtinnen.
NB. Anständige Mädchen er-
blich gute Pension. 2605

P. Giesner, Däkon

Lehrmädchen.

Lehrmädchen u. Kleidermädchen gel.
Wettstr. 6. I. Jung. 7482

**Mädchen machen gründlich er-
lernen.** 6068

Frau Debus, Kirchhofstraße 2.

Maschinennäherin. Knop-
näherin, sowie Lehrmädchen für
Weißzeug gesucht Schwalbacher-
straße 28, Hh. I. 7362

Lehrmädchen aus g. Familie
geg. Vergütung
sol. gesucht. Kapfenstraße 2, Specht,
7534 Theater-Colonnade.

Arbeitsnachweis

für Frauen
im Rathhaus Wiesbaden.
unentgeltliche Stellen-Bermittlung
Telephon: 2377

Geduldet bis 7 Uhr Abends.
Abteilung I. f. Diensthöten
und
Arbeiterinnen.

sucht ständig:
Köcheninnen
Allein-, Haus-, Kinder-,
Zimmer- u. Küchenmädchen
Hotel-Personal.
Wasch-, Putz- u. Monatsfrauen.
Gut empfohlene Mädchen erhalten
sofort Stellen.
Näherinnen u. Köcheninnen.
**Abteilung II. für feinere
Dienststellen.**

vermittelt:
Kinderfrauen u. Wäckerinnen,
Stützen, Haushälterinnen für
Private u. Hotels.
Jungfern,
Gesellschaftlerinnen,
Krankenschwägerinnen,
Erzieherinnen,
Verkauferrinnen u. Buchhalterin
Lehrmädchen,
Sprachlehrerinnen.

Empfehlungen.

Plissee werd. gel. Wtr. 5 St.,
Lehrer. 29. B. 7090

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
w. ang. N. Platterstr. 44, p. 7019

Bügelin empf. sich in u. aus-
dem Hause. Jahrb. 16, 3. 7136

**Weiß-, Bunt- u. Gold-
stickerei** besorgt prompt und billig
Frau Ott, Sedanstr. 8, S. I. 7128

Gekittet u. Glas, Warmor-
Alabaster, f. u. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertest im Wasser haltb. 4183

Uhlmann, Pilsenplatz 2.

Empfehlungen.

Empfehlungen.

Plissee werd. gel. Wtr. 5 St.,
Lehrer. 29. B. 7090

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
w. ang. N. Platterstr. 44, p. 7019

Bügelin empf. sich in u. aus-
dem Hause. Jahrb. 16, 3. 7136

**Weiß-, Bunt- u. Gold-
stickerei** besorgt prompt und billig
Frau Ott, Sedanstr. 8, S. I. 7128

Gekittet u. Glas, Warmor-
Alabaster, f. u. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertest im Wasser haltb. 4183

Uhlmann, Pilsenplatz 2.

Empfehlungen.

Empfehlungen.

Plissee werd. gel. Wtr. 5 St.,
Lehrer. 29. B. 7090

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
w. ang. N. Platterstr. 44, p. 7019

Bügelin empf. sich in u. aus-
dem Hause. Jahrb. 16, 3. 7136

**Weiß-, Bunt- u. Gold-
stickerei** besorgt prompt und billig
Frau Ott, Sedanstr. 8, S. I. 7128

Gekittet u. Glas, Warmor-
Alabaster, f. u. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertest im Wasser haltb. 4183

Uhlmann, Pilsenplatz 2.

Empfehlungen.

Empfehlungen.

Plissee werd. gel. Wtr. 5 St.,
Lehrer. 29. B. 7090

Wäsche zum Waschen u. Bügeln
w. ang. N. Platterstr. 44, p. 7019

Bügelin empf. sich in u. aus-
dem Hause. Jahrb. 16, 3. 7136

**Weiß-, Bunt- u. Gold-
stickerei** besorgt prompt und billig
Frau Ott, Sedanstr. 8, S. I. 7128

Gekittet u. Glas, Warmor-
Alabaster, f. u. Kunst-
gegenstände aller Art (Porzellan
feuertest im Wasser haltb. 4183

Uhlmann, Pilsenplatz 2.

Ausmessen u. Berechnen

von Neubauten besorgt rasch und
billig. 7164

W. Fricke, Moosstr. 17.

Prima Rindfleisch 60 Pf.
Schweinefleisch 70 Pf.

fortwährend zu haben bei
F. Heymann, Metzger.
Dohrheim, am Bahnhof. 7641

Amerikanischer 7700

Phonograph
mit 13 Platten billig zu verkaufen.
Ranritusstr. 10, 2.

Zu kaufen gesucht:
Stagen-Ausschneidwerk mit
Glasstange, ca. 2 Mtr. hoch und
80 Cmr. breit, und 1 fl. Aus-
schnittsmaßwerk, beides ge-
braucht. 7696

Zu erst. in der Exp. d. B.

Zwei Erkerabschlüsse, 235 Cmr.
hoch, 178 Cmr. breit, 78 Cmr.
tief, 1 Tische, 3 Mtr. lang, 68 Cmr.
breit, mit 3 Gläsern u. u. Pult für
Ende März o. Anf. April bill. abzug.
W. Jencet, Hahnenstraße 1. 7699

Wäsche u. Wägen u. Bügelin.
o. Arbeiterwäse in. ang. gut u.
bill. besorgt bei Frau **Uebel.**
Hirschgraben 18, 3. St. l. 7472

Wiesbadener Carneval-Verein

„NARRHALLA“

Lieder und Vorträge zu der am 3. Feb-
ruar stattfindenden 7694

**2. großen
Gala-Damen-Sitzung**

in dem Theatersaal der Walhalla sind bis
zum 30. Januar, Mittags 1 Uhr, bei dem ersten
Präsidenten Herrn **J. Chr. Glöcklich,**
Wilhelmstr. 50, einzureichen. Der kleine Rath.

Männer-Quartett „Hilaria“.

Heute Sonntag, den 27. Januar:

**Erste große carnevalistische
Damen-Sitzung**

mit Tanz

in den Räumen des festlich decorierten, illuminierten
u. renovierten Saalbaues „Zur Waldlust“,
Platterstraße 21.

Eingang des Comités des „Salzbachianer
Klub“ per Salzbachstr. 4 Uhr
71 Minuten. 7672

Der kleine Rath.

Gesellschaft „Fidelio“.

Sonntag, den 27. Januar,
von Nachm. 4 Uhr ab.

unter Mitwirkung hervorragender carne-
valistischer Kräfte:

**Große carnevalistische
Sitzung mit Tanz**

im Römersaal.

Eingang des nördlichen Comités präzis 4 Uhr 31 Min.

Die Veranstaltung findet bei Vier statt.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein 7697

Der Vorstand.

Der Maskenball der Gesellschaft findet, wie alljährlich, **Fasnacht-
Samstag**, den 16. Februar, im „Römersaal“ statt.

Große

Möbiliar-Versteigerung.

Morgen Montag, den 28. Januar, Vor-
mittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr anfangend,
versteigere ich aus einem Nachlasse und noch verschiedene
andere Möbel im Saale „zu den drei Kronen“,

23 Kirchgasse 23,

nachverzeichnetes Mobiliar und Hausgeräte als:

5 pol. Betten, 3 lach. Betten, 1 Piano, 1 Kinder-
bett, Schreibsecretär, 5 einthür., 2 zweithür. Klei-
derschränke, Spiegelschrank, Vertikow, Plüschgarnitur
(Sopha, 4 Sessel), 2 Divans mit Sessel, Sophas,
Waschkommoden, Nachttische, Ausziehtische, ovale und
viereckige Tische, Rohr- u. andere Stühle, Polsterstuhl,
Singer-Nähmaschine, Pfeiler- u. andere Spiegel,
Del. u. Stahlschilde, Kommoden, Console, Etageren,
Näh- u. Nippstische, Deckbetten u. Kissen, Büttensäulen,
Teppiche, Vorlagen, Herrenkleider, Koffer, Schließkiste,
Papageist, 2 Küchenschränke, Anrichte, Küchentische,
Küchenstühle, Wanduhren, Lampen, Glas, Porzellan,
Küchen- und Kochgeschirr und noch viele andere Haus-
und Kücheneinrichtungsgegenstände, sowie ein voll-
ständiges Schuhmacherwerkzeug

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung. 7703

Georg Jäger.

Auktionator u. Tagator.

Heilmundstraße 29.

Trauringe

mit eingebautem Feingehalt-
Stempel, in allen Breiten, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
sämmtliche

Goldwaaren 1184

in schöner Auswahl.

Franz Gerlach,
Schwalbacherstraße 19
Schmiedehaus Dorlschaden

Kaiser - Panorama

Mauritiusstraße 3,
neben der Walhalla.

Jede Woche eine neue Reise!

Ausgeführt
vom 27. Januar bis 2. Februar:

Kaiser-Reise

von Kiel bis Norwegen.

Stapelhof, Segelwettfahrt,
Blumenkriege, — herrliche
Szenarien in Norwegen.

Täglich geöffnet von Morgens 10
bis Abends 10 Uhr.

Eintritt 30 Pf. Kinder 15 Pf.

Abonnement:
4 Reisen Nr. 1., 12 St. Nr. 2.75.

Piano, wenig gebraucht, bill.
zu verkaufen. Schwal-
bacherstr. 11, Baderstr. 7063

„Nassauer Hof“, Sonnenberg.

Heute und jeden Sonntag

Tanzmusik.

7422 **Jacob Stengel.**

Bierstadt.

Heute und jeden Sonntag im Saal „Zum Bären“

Tanzmusik.

Es ladet höflichst ein **W. H. Sch.**

Modes et Confection.

Empfehle mich in allen in das Geschäft einschlagenden Arbeiten,
sowie im

Anfertigen von Costümen,

von den einfachsten bis zu den elegantesten, bei billiger Berechnung.

Maria Löffler,

Dohrheim a. Bahnhof, im Hause des Herrn Grimm 1. Stod.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche

Sonntag, den 27. Januar 1901. — 3. n. Epiph.

Marktliche Gemeinde.

Hauptgottesdienst 10 Uhr im Saale des Vereinshauses (Platterstraße 2)

Herr Pastor Bidel.

NB. Die Kirchenkollekte ist für den Jerusalemverein bestimmt.

Kittwoche: Herr Pastor Bidel: Sämtliche Amtshandlungen.

Gustav-Adolf-Frauenverein.

Donnerstag, den 31. Januar, Nachm. 3 Uhr, Arbeitsstunden in den
Saale der Ringkirchengemeinde an der Ringkirche 3, Part.

Bergkirche.

Kaisers Geburtstag.

Jugendgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Pastor Bessenmeyer. Hauptgottes-
dienst 10 Uhr: Herr Pastor Bidel. Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr

Pastor Grein.

Kittwoche: Tausen und Trauungen: Herr Pastor Bidel.

Verordnungen: Herr Pastor Grein.

NB. Die Kollekte ist für den Jerusalemverein bestimmt.

Evangelisches Gemeindehaus,

Steingasse Nr. 9.

Das Besprechungs- u. Feiertags von 2—7 Uhr für Erwachsene
geöffnet.

Jungfrauenverein der Bergkirchengemeinde 4.30—7 Uhr. Versammlung
konfirmierter Töchter.

8 Uhr: Familienabend des christlichen Arbeitervereins.

Dienstag, Abends 8.30 Uhr, Bibelstunde Herr Pastor Grein.

Ringkirche.

Mittwochgottesdienst 8.30 Uhr: Herr Div.-Hr. Runge. Hauptgottesdienst

10 Uhr: Herr Pastor Bieder.

NB. Die Kollekte ist für den Jerusalemverein bestimmt.

Abendgottesdienst 6 Uhr: Herr Pfarrer Bidel.

Reutkirchengemeinde.

Kittwoche: Tausen und Trauungen: Hr. Pastor Bidel.

Verordnungen: Hr. Pfarrer Bidel.

Clarenthal:

10 Uhr Gottesdienst: Herr Pastor Bidel.

Bersamlung im Saale des Pfarrhauses an der Ringkirche Nr. 3.

Sonntag Nachmittag von 4^{1/2}—7 Uhr: Versammlung junger Mädchen
(Sonntagverein).

Montag Abends 8 Uhr: Versammlung der konfirm

Unser diesjähriger grosser

Handschuh- Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 30. cr.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

7674

Tanzschüler

des Herrn Anton Deller.

Zu unserem am Samstag, den 2. Februar 1901, Abends 8 $\frac{1}{2}$ Uhr, in der Turnhalle, Hellmundstrasse, stattfindenden**Grossen Maskenball**

laden wir unsere werthen Freunde u. Gönner ganz ergebenst ein.

Um recht zahlreichen Besuch bitten

Hochachtungsvoll

Die Tanzschüler des Herrn A. Deller,

Hauptkurses 1900/01.

NB. Maskensterne à 75 Pf. sind in dem Cigarren-
geschäft des Herrn Stassen, Kirchgasse, sowie in
dem Maskengeschäft des Hrn. Treidler, Mauergasse 13,
erhältlich. Abends an der Kasse Mk. 1.—.Nichtmasken haben am Saaleingang ein carno-
valistisches Abzeichen à 50 Pf. zu lösen. 7670**Turnhalle**

Hellmundstrasse.

Sonntag, den 27.:

Grosses Volks-Concert

— des Inf.-Reg. No. 80 —

mit darauffolgendem **Tanz.**

Die Veranstaltung findet bei Bier statt.

Anfang 8 Uhr.

Eintritt 30 Pfg.

P. John.

Restauration zur Kronenburg,

Sonnenbergerstrasse 53,

Heute Nachmittag, 4 Uhr anfangend,

Grosses Concert.

Achtungsvoll

Wilh. Pasqual, Inh.

„Saalbau Drei Kaiser“

Stiftstrasse 1.

Heute sowie jeden Sonntag:

Große Tanzbelustigung.

Anfang 4 Uhr.

Ende 12 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet höflichst ein

J. Fackinger.

Saalbau Friedrichshalle,

2 Mainzerlandstrasse 2.

Heute Sonntag:

Große Tanzmusik

wogu höflichst einladet.

Anfang 4 Uhr

Joh. Kraus,

Ende 12 Uhr.

Bierstadt.**Gasthaus zum „Adler“.**

Heute und jeden Sonntag:

Grosse Tanzmusik.

wogu ergebenst einladet

R. Kraemer.

„Zu den drei Königen,“

Marktstrasse 26

Jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

wogu höflichst einladet.

Heinrich Kaiser.

Bierstadt.**Saalbau „Zur Rose“.**

Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wogu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener.

Weinstube**„Rheingold“,**

Helenenstr. 29. Ecke Wellritzstr.

Vorzüglicher Mittagstisch zu Mk. 1.20
und höher; im Abonnement billiger.Reichhaltige Frühstück- und Abendkarte
zu kleinen Preisen.Ausverkauf vorzüglicher Weine von dem
Hause W. Nicodemus & Co.Verkauf in Flaschen aus dem Hause zu
Originalpreisen.

Zimmer für kleine Gesellschaften.

Billiges Arrangement von Festlichkeiten.

Fritz Schramme, Restaurateur

5846

Meine Masken-Verleih-Anstalt

befindet sich dieses Jahr

Mauritiusstrasse 6,

vis-à-vis dem Etablissement Walhalla.

Empfehle:

**Herren u. Damenmasken-Costüme
sowie Dominos**

in größter Auswahl, von den einfachsten bis zu den feinsten.

Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit.

Hochachtungsvoll.

Heinrich Brademann

Wiesbadener Rhein- u. Taunus-Club.

In der Generalversammlung vom 24. Januar
wurden die folgenden Anteilsscheine ausgelost:
Nr. 1, 7, 8, 9, 11, 18, 20, 27, 33, 36, 37, 39,
40, 48, 55, 58, 60, 62, 69, 73, 77, 78, 94, 95, 100,
101, 102, 104, 106, 107, 109 und 112.
Dieselben sind am 1. März zahlbar und können
die Beträge gegen Rückgabe der Anteilsscheine und
Coupons von diesem Tage in der Wohnung unseres Cassiers, Herrn
Direktor Georg F. Abich, Philippsbergstr. 39a I, in Empfang
genommen werden.

25. Januar 1901.

Der Vorstand.

Sparverein „Eintracht“.

Sonntag, den 27. Januar, Nachmittag 5 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal „Zur Burg Nassau“.

Um zahlreiches Erscheinen bitten

NB. Von 3 Uhr ab Mitglieder-Versammlung.

Der Vorstand.

Schubert-Bund.

Großer

Masken-Ball.

Sonntag, den 3. Februar,

Abends 8 Uhr, in den oberen
Räumen des**Kasino.**

Tanzleitung: Herr Deller. 7616

Carneval-Gesellschaft**„Buren“,**im Keller zur „Kronenburg“, im Keller zur
„Kronenburg“, veranstaltet am Sonntag, den 27. d. M. von Nach-
mittags 4 Uhr ab:**CONCERT,**

Abends von 7 Uhr ab:

Carnevalistische Sitzung.

Einzug der Buren: punkt 6 Uhr 60 Minuten.

7669

Das Buren-Komitee: J. B.: Dewet.

Die Masken-Verleihanstalt von

Jacob Fuhr,

Goldgasse 12,

empfiehlt alle neuen Herren- u. Damen-
Costüme, Dominos u. Theater-Gar-
derobe, Verkauf von originellen Gesichts-
masken, Bärten und Perücken, Scherzartikel, Confetti in
Säckchen und vergl. zu den allerbilligsten Preisen.

7300

Tante Emma mußte einer lieben, guten Freundin halber, die „durchgeiste“, ihren Abonnementsplatz im Schauspielhause „schwimmen“ lassen. Sie that dies nicht ganz ohne inneren Fußzer in Bezug auf Käthe, welche ohne die gewohnten mütterlichen Ellenbogenstöße — natürlich gelinder Art — weder den Affessor D., eine Reihe vor ihr, noch den Doktor L., zwei Reihen hinter ihr, bemerken würde. — Dem war auch so; Käthe hatte wieder einmal, wie ihre Mama mit innerem Jammer bemerkt haben würde, nur „Augen für die Vorstellung“. Ein weitestehender Ausdruck lag auf ihrem Gesichte, als dieselbe zu Ende war, und sie im Strome der Anderen dem Ausgang und der Garderobe aufstrebte.

Minister Presfeld: Es habe nicht den Handel als ein notwendiges Uebel bezeichnet, sondern nur die Verwendung der Kohlenblinder ein notwendiges Uebel für die Verwaltung genannt, die dadurch verhindert wird, direkt mit den Konsumenten in Verbindung zu treten. Als Handelsminister könne er doch den Handel nicht als notwendiges Uebel bezeichnen. (Lachen links.)

Abg. v. Kardorff (N.): Herr Krüger schiene nicht den Unterschied zwischen der Versteuerung der Kohle und dem, was seine Partei für die Landwirtschaft wolle, zu sehen. (Abg. Dr. Krüger: Nein!) Das spreche gegen seine Berufsbefähigung. (Lachen bei den Freis.) Wie man i. Zt. das Gesetz zum Schutz gegen Hochwassergefahren geschaffen habe, könne man jetzt ein Gesetz zum Schutz gegen Kohlenmangel schaffen. Daß die Nutzung des Ministers betreffend Bildung eines obersteichischen Kohlenfundus dort auf fruchtbaren Boden fallen werde, glaube er nicht.

Abg. v. Dettin (C.): Wenn das Subsidat kognitisch wirken wolle, so müßte es nicht nur eine gute, sondern auch eine billige Kohle liefern.

Abg. v. Forster (N.): Soweit Ursachen zu Beschwerden vorhanden seien, seien dieselben durch Ueberriffe von Händlern hervorgerufen; aber daß das Subsidat Mißstände gerechtfertigt habe, sei nicht bewiesen. Die Verhältnisse des Kohlenhandels auf das Kohlenfundus zu übertragen, sei nicht angebracht, denn das sei ein Unikum, das nur in Deutschland vorkomme. Im Uebrigen sei die Kohlenwirtschaft nur eine vorübergehende Erscheinung gewesen, die jetzt beendet sei.

Darauf wird die Debatte geschlossen. Der Antrag geht an eine Kommission von 23 Mitgliedern.

Das Haus vertagt sich.
Nächste Sitzung: Sonnabend 11 Uhr (Dritte Sitzung des Gesetzentwurfs betr. die Errichtung von Nachschulen; Etat der landwirtschaftlichen Verwaltung.)
Schluß 4 Uhr.

Stadtverordneten-Sitzung.

Wiesbaden, 26. Januar.

(Schluß.)

Der günstige, von der Gas- und Wasserwerks-Verwaltung abgeschlossene Lieferungsvertrag hat nach Herrn Dr. Dreyer als Referenten eine Mehrzahl von 14 Stimmen trotz der sonst erheblich höheren Preise verhindert, da jedoch der Vertrag mit diesem Jahre abläuft, wird in der Zukunft der Mehraufwand für Kohlen sich auf jährlich 100 000 Mk. belaufen, wovon nur die Hälfte durch die zu erzielenden höheren Gaskosten gedeckt ist. Da es bei dem bedeutend gewachsenen städtischen Budget nicht angeht, den Mehraufwand an der Ablieferung des Gases in die Stadtkasse zu kürzen und dergestalt die Steuern noch mehr in die Höhe zu schrauben, als es ohnehin schon im kommenden Etatsjahre nötig sein dürfte, bleibt, vorausgesetzt, daß nicht auf anderem Wege für Deckung gesorgt werden kann, als einzige Alternative die Erhöhung des Gaspriests. Die Gas- und Wasserwerks-Deputation, welche mehrfach mit der Frage befaßt war, meint, eine allgemeine Erhöhung der Gaspriests sei noch zu umgehen, wenn durch Vereinfachungen Ersparnisse erzielt werden könnten und sie findet eine solche Ersparnis in der Festsetzung eines einheitlichen Preises für Leucht- und Kraftgas resp. dem dadurch ermöglichten Wegfall der doppelten Leitungen und der nicht nur eine große Ausgabe, sondern auch viele Unzulänglichkeiten für Stadt und Interessenten verursachenden Gasmesser. Die Erneuerung soll nach ihm am 1. April d. J. insofern in Kraft treten, als von da ab einheitlich während des Winter-Semesters 16, während des Sommer-Semesters 12 Pfg. pro cbm. zu entrichten ist, bei 6 cbm. Mindestverbrauch. Auf diese Weise ließe sich der ganze Ausfall annähernd decken. Mit dem Magistrat stimmt auch die Stadt-Verordneten-Verammlung dem Antrag, nachdem Herr v. G. sich gegen, die Herren Oberbürgermeister Dr. v. Jbell und Professor Dr. Fresenius aber für denselben ausgesprochen haben, zu.

Ohne Debatte wird des Weiteren beschlossen:

Auf Antrag des Herrn Hees 3 Nr. 41,50 Meter Baulast zwischen dem Gelände der Herren Ferd. Doormann und Berger am Blücherplatz belegen, sowie 19,75 qm. Fluthgraben-

Dort schob sich bereits ein dicker Reil von Herren und Damen hin und her und versperrte die ohnehin geringe Breite des Ganges.

Rätches schlankes Gestalt war bald eingeklemmt in „drangvoll fürchterlicher Enge“. Rätche leistete keinen Widerstand, sie ließ sich, noch immer träumend, vom Strudel treiben und blieb gemüthsruhig inmitten der Menge, welche jede Rücksicht auf den lieben Rätchen schwinden ließ. Es gab Ellenbogen- und Rippenstöße und gab turbulenten Familienväter, welche ihre Mäntel über sechs freistrickte Damenköpfe hinweg der Garderobenseite reichten und ihre Mäntel und Shawls auf demselben Wege zu sich hinüberschleiften.

Nach und nach lichtete sich der Anäuel ein wenig, das Drängen und Schieben ließ etwas nach, und Rätche gelangte endlich in die Nähe der braunen Tafel, hinter welcher die Garderobenseite ihres Amtes waltete. Nachdem sich ein breiter Rücken vor ihr zur Seite geschoben, gab Rätchen ihre Mantel ab und empfing einen dunklen Mantel nebst hellblauem Seidenshawl. — Sie ergriff den ersteren, welcher, wie jeder „Theatermantel“, rund, weit und ohne Kermel war. Mit einer schnellen Bewegung ihrer schlanken Arme warf sie ihn in weitem Bogen hinter sich und erwarbte folgerichtig, daß er ihr auf Schulter und Rücken niedersinken würde. Doch sie wartete vergebens, er sank nicht.

Erstaunt wandte sich Rätche um, und dicht von ihren erstaunten Augen schob sich aus den dunklen Falten hervor ein blonder, lächelnder Herrtentopf. . . O Gott, Rätche hatte vergessen, daß hinter ihr noch Leute standen, sie hatte ihren Mantel wie ein Schmetterlingsnetz über einen jungen Mann geworfen. . .

Zwei Augenpaare sahen sich an, ein erschrockenes und ein schelmisch lächelndes. . .

Dann richtete sich, den Mantel vollends abschüttelnd, eine schlankes Gestalt auf, und nun lächelte aus respektabler Höhe ein schnurrbartiges Antlitz auf Rätche herab, während ein paar hübsche Hände den treulosen Mantel um ihre Schultern legten. Dunkelroth geworden, stammelte Rätche eine Entschuldigung und schlang sich rasch den Seidenshawl um die braunen Lenden, während der junge Mann, der nun neben ihr stand, mit noch immer lächelnden Blicken das Blumengefächte musterte, welches er ja so nahe vor sich hatte, daß es nicht zu „fernem“ brauchte. — Als Rätche, bevor sie sich abwandte, noch einen scheu grüßenden Blick auf ihn warf, beeilte er sich, denselben mit einer tiefen Verbeugung — so gut es die räumlichen Verhältnisse erlaubten — zu erwidern. —

Daraufhin senkte Rätche verlegen den Kopf, blickte sich rasch, als nötig war, um, sie ließ infolge dessen mit einer

fläche zum Preise von Mk. 970 resp. Mk. 400 pro Ruthe an Herrn Ferd. Doormann zu verkaufen.

Auf Antrag des Herrn Bröhl, anlässlich einer von Herrn Dr. Moser geplanten Einfriedigung seines Ede Parkstraßen und Grünweg belegenen Besitzthums den Grünweg auf 7 Meter (5 mtr. Fahrbahn und 1 mtr. Vorgarten beiderseits) zu verbreitern.

Auf Antrag desselben: Der Auffahrt von der Promenade-Straße der Districte Leberberg, Sonnenberg eine Breite von 16 Meter zu geben unter Aufrechterhaltung der früheren Bauflucht.

Auf Antrag des Herrn Krüger, Mk. 6000 zu bewilligen zur Verlegung von Bordsteinen auf der Ostseite der Mainzerstraße, zwischen Rhein- und Augustastrasse, zur Erweiterung des Fahrdamms auf Kosten des Trottoirs sowie zur Herstellung eines neuen gepflasterten Uebergangs, anlässlich der Einlegung der Geleise für eine Straßenbahn nach der Gemeinde-Grenze (Theaterstraße der Mainzer Vorortbahn), gleichzeitig aber an den Magistrat das Ersuchen zu richten, die Regulierung der Trottoirs auf der Ostseite der Straße baldigst in die Wege zu leiten.

Auf Antrag des Herrn Wehgan dt, Vorlageweise für die Beschaffung einer Orael für die neue Höhere Töchterschule einen Zuschuß von Mk. 634 zu bewilligen. Ehemalige Schülerinnen der Anstalt haben einen Betrag von Mk. 3100 für die Orgel gesammelt, der Preis aber beträgt Mk. 3740. Es steht zu erwarten, daß der fehlende Betrag später von Abiturientinnen der Schule aufgebracht wird.

Auf Antrag des Herrn Neusch, als diesseitiger Vertreter zu dem am 29. und 30. d. Mts. in Berlin stattfindenden preussischen Städtetag Herrn Dr. Alberti zu delegieren.

Die Neuwahl der ständigen Ausschüsse der Stadtverordneten-Verammlung für 1901 mit Ausnahme des bereits konstituierten Wahlausschusses sowie die Neuwahl von Mitgliedern der gemischten Deputationen und Commissionsen geht zunächst an den Wahl-Ausschuß zu Vor schlägen.

Die Beschlußfassung über die Einwendungen, welche gegen den abgeordneten Entwurf eines Ortsstatuts betr. die taufmännische Fortbildungsschule erhoben worden sind, sowie die Wahl zweier Mitglieder für das Kuratorium derselben Schule wird der bereits vorgeschrittenen Stunde wegen von der Tagesordnung abgesetzt.

Der Antrag der Ehefrau Lendle um Bewilligung einer weiteren Unterstützung (Berichterstatter Herr Hees) wird abgelehnt.

Ueber die folgenden neuen Magistrats-Vorlagen wird wie folgt verfügt:

betr. Gelände-Austausch im Kerothol mit Herrn Emil Roos,

sowie betr. die Bewilligung einer Zulage für den Rechnungs-Revisor pro laufendes Etatsjahr gehen zur Vorprüfung an den Finanz-Ausschuß, ebenso der Museums-Etat pro 1901.

Die feste Anstellung zweier Beamten nach absolvirter Probezeit steht auf keinen Widerspruch.

Lokales.

Wiesbaden, 26. Januar.

* **Königliche Schauspiele.** Nachdem es gelungen ist, die seit mehreren Jahren schwebenden Engagements-Verhandlungen zum Abschluß zu bringen, treten mit Beginn der neuen Saison die ziemlich umfangreichen Veränderungen im Personalbestand des Schauspiels ein. Als erster jugendlicher Held ist Herr Erwald Bach, vom Deutschen Theater in Milwaukee verpflichtet, der vordem 5 Jahre

diesen Dame zusammen und strebte schleunigst und mit Energie dem Ausgange zu, aber dem falschen, wenigstens für sie.

Als sie es bemerkte, konnte sie nicht mehr zurück, denn an ein Umkehren auf der engen Treppe, wo die von den oberen Rängen Herabkommenden nachdrängten, war nicht zu denken. Und so gelangte Rätche durch eine Seitenthür des Theaters ins Freie, anstatt in das Vestibul, wo sich bei der Kasse, der Verabredung gemäß, W. ma, das Hausmädchen, postiert hatte.

Eine Wagenthür hinter Rätche am sofortigen Umschreiten des Theaters, und als sie sich schließlich mit Todesverachtung zwischen die rollenden Gefährte wagen wollte, wurde sie am Mantel festgehalten. „Vorsicht, gnädiges Fräulein“, sagte eine männliche Stimme, und auf die erschrocken aufblühende Rätche lächelte abermals ein blondbartiges Antlitz herab.

Ob es Zufall war oder ob der blaustimmernde Seidenshawl sein Versteuern gewesen? — Thatsache ist, daß der junge Mann, welcher sich in Rätches Mantel verfangen hatte, wieder neben ihr stand, sie durch die Wagenthür zur Kasse — wo Minna nicht mehr stand, dann zur Haltestelle der „Elektrischen“ und endlich — nachdem drei Elektrische „befehl“ vorübergefahren — sicher nach Hause geleitete.

An der Hausthür stand wartend die dicke Minna, welche ebenfalls „geleitet“ — aber nur bis zur vorletzten Ecke — heimgekommen war, und nun Todesangst um ihr „überall gefuchtes“ Fräulein beugelte, und neben Minna die wirklich besorgte Minna, die ihre runden Augen weit aufmachte, als neben der aufstehenden Rätche ein Mann sichtbar ward, — ein junger Mann! — Ein — wie sich Tante Emma raschen Blickes versicherte — hübscher, schlanker, eleganter, großer, „gut situiert“ aussehender, junger Mann! —

Zum ersten Male wurde Rätches Zerstreutheit von der Minna verzeihend belächelt und die gebildete Gedankenlosigkeit des Mantelumschleiers sogar mit einem liebevollen Ruffe belohnt!

Und zum ersten Male drängten sich in Rätches schuldbeladene Träume ein männliches Antlitz mit blondem Schnurrbart und blühenden Augen! — Eine dunkle Mantelwolke trennte sie von der Welt. — Sie sah das schnurrbartige Gesicht wieder in der erschreckenden Nähe ihres eigenen Gesichtes — und o Gott — es kam noch näher! —

Ein halbes Jahr nach jenem Abend, an welchem das Schicksal Rätche gezwungen hatte, einem Manne in die Augen zu sehen, war sie die glückliche Gattin dieses Mannes, den sie sich, wie der Familienkreis behauptete, mit der Geschicklichkeit einer Las-soverferin „eingefangen“ habe.

Das Merkwürdige aber war, daß Tante Emma es konsequent und hartnäckig bestritt, daß Rätche sich ihren Mann „fing“.

erster Liebhaber des Schillertheaters in Berlin war. Als Sentimentale und Salondame gastierte Fräulein Deumanna vom Stadttheater in Brünn. Außerdem soll noch eine sehr talentvolle junge Dame, Fräulein Edelmann, für das Fach der ganz leichten Naiven in den Verband des königlichen Theaters treten, endlich 2 — im recitierenden wie modernen Drama — gleich tüchtige Schauspieler. — Julia's neuestes Bühnenwerk „Die Zwillingsschwester“ — bereits die 15. Schauspiel-Novität in dieser Saison — ist im Manuscript sofort erworben und soll an der königlichen Bühne hier seine Premiere an demselben Tage (9. Februar) erleben, an dem es auch in Berlin zum ersten Male in Szene geht. Dort wird Agnes Sorma die hier von Fräulein Willig gespielte Titelrolle freieren.

* **Spieldplan der Königl. Schauspiele.** Sonntag, den 27. Januar. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers und Königs: „Jubel-Overtüre“ von G. W. v. Weber. Ab. D, zum ersten Male wiederholt „Adlerflug.“ „Testament des großen Kurfürsten.“ Anfang 7 Uhr. — Montag, 28. Jan., Ab. C „Glücksmann als Erzieher“, Anf. 7 Uhr. — Dienstag, 29. Jan. Ab. A „Carmen“, Anfang 7 Uhr. — Mittwoch, 30. Jan. Ab. B „Der geheime Agent“, Anf. 7 Uhr. — Donnerstag, den 31. Jan., Ab. C „Rain“, und „Wiener Walzer“, Anf. 7 Uhr. — Freitag, 1. Februar, Ab. D „Regimentstochter“ Anf. 7 Uhr. — Samstag, 2. Februar Ab. B, zum ersten Male „Die die Blätter“. Anf. 7 Uhr. — Sonntag, den 3. Februar, Ab. A „Die Meisterfinger von Nürnberg“, Anf. 6 Uhr. — Montag, den 4. Februar, Ab. C „Hänel und Gretel“, „Ballet“, Anfang 7 Uhr.

* **Curhaus.** Am nächsten Mittwoch findet ein humoristisches Concert des Curorchesters statt. — Am nächsten Freitag, den 1. Februar, wird Erika Wedekind in dem zehnten Cyclus-Concert der Curverwaltung mitwirken.

* **Protestanten-Verein.** In dem evangelischen Gemeindehaus sprach Freitag Abend halb 9 Uhr Herr Stadtpfarrer Brückner aus Karlsruhe über das Thema „Christenthum und moderne Weltanschauung“. Der Vortrag, der nur schwach besucht war, der Grund dazu wird wohl in dem am gleichen Abend stattgefundenen Vortrag des Bureau-Vorgängers zu suchen sein, gab im Allgemeinen ein Bild wie das antike protestantische Christenthum der gegenwärtigen modernen Weltanschauung angepaßt sei und daß es nicht mit starrer Gewalt an den mittelalterlichen Gebäuden festhalte. Neben den schon im antiken Christenthum bestandenen Ideen des Wahren, Guten und Schönen sei im modernen Christenthum die Idee des Freien hinzugekommen. Im weiteren Verlaufe kritisiert Redner die Weltanschauung der Materialisten, die nur in der Materie die treibende und erhaltende Kraft des Universums erblickten, für die nur Kraft und Stoff existiere und alles außer Kraft und Stoff bedeute nichts. Uebergehend auf Kant, Spinoza, Schleiermacher und Goethe ist Redner der Meinung, daß dieselben eigentlich keine Gottesläugner gewesen seien, dieselben hätten nur ihre große Natur- und Weltliebe in besonderer Weise gezeigt. Mit dem Hinweis, wenn das antike Christenthum mit der modernen Weltanschauung verbunden würde, wenn man nicht nur ein schönes sondern auch ein praktisches Christenthum habe, schloß Redner seinen Vortrag kurz nach 9 Uhr.

* **Der Wiesbadener Rhein- und Taunus-Club** hielt seine diesjährige Generalversammlung am 24. Januar im Clublokal „Cambrinus“ ab. Die vorgelegten Berichte der verschiedenen Commissionen ergaben, daß der Club auch im vergangenen Jahre stets befreit gewesen ist, die sich vorgelegten Bestrebungen zu verfolgen und für die Verschönerung und den Aufschwung unserer weiteren Umgebung zu wirken. Es fanden 49 Wochen, 9 Vorstandssitzungen und 1 Generalversammlung statt. Ausgeführt wurden 8 Hauptwanderungen mit einer Theilnehmung von 33 bis 73 Theilnehmern, außerdem eine 14tägige Hochalpen-Tour und eine Wintertour, ebenso verschiedene Nachmittags-Ausflüge in die nähere Umgebung. Sechs Vorträge wurden gehalten, in welchen die Theilnehmer ihre Reise-Erlebnisse in England, Holland und in den Alpen mittheilten. Einige kleinere Festlichkeiten, wie auch ein Familienabend waren gut besucht. Das goldene Clubabzeichen erwarben 18 Mitglieder. Die Begünstigungen haben sich dieses Jahr nur auf die Unterhaltung und Erneuerung der bestehenden beschränkt, sie sind sämtlich in gutem Zustande. Dem Thurm auf dem Kellerskopf wurde eine Schutzhalle beigegeben und dieselbe einem Restaurateur verpachtet. Im nächsten Jahre werden Besucher dieses schönen Plazes in jeder Hinsicht befriedigt werden. Anstaltsarten sind auch zu haben. Für die Besteigung des Thurmes wird ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. für Erwachsene und von 5 Pfg. für Kinder erhoben werden. Der vom Club im Jahre 1894 erbaute hölzerne Thurm auf dem spitzen Stein war i. Zt. der Gemeinde Frauenstein überwiesen und hatte sich diese verpflichtet, für die Erhaltung desselben zu sorgen, ohne aber solches zu thun. Infolge dessen ist der Thurm den Stürmen des Jahres zum Opfer gefallen und verzichtet der Club bei dem Verbalten der Gemeinde auf einen Wiederaufbau. Durch den Thurmabau auf dem Kellerskopf sind die Clubmittel natürlich sehr in Anspruch genommen. Der Rechnung balancierte Einnahmen und Ausgaben mit M. 11 066.08. Es bleibt ein Vermögensbestand von M. 1142.61. Zur Deckung der Rechnungen wurde eine Anleihe von M. 2800 aufgenommen, von der bereits M. 800 ausgelöst und am 1. März zurückgezahlt werden. Der Thurm bau hat den Verein M. 13453.59 gekostet. Die Mitgliederzahl beträgt augenblicklich 464. Die Vorstandswahl ergab eine fast einstimmige Wiederwahl der verbleibenden Herren und anstatt von drei, welche eine Wiederwahl ablehnten, die Renwahl der Herren Schaub, B. a. z. und R. u. p. e. l. Bänkenwerth ist es, daß die Interessenten: Hotel- und Badhausbesitzer, welche durch den erhöhten

Unser diesjähriger grosser

Handschuh- Ausverkauf

beginnt Mittwoch, den 30. cr.

Hermanns & Froitzheim,

Webergasse 12/14.

7674

Reichshallen- Theater.

Täglich Abends 8 Uhr, morgen Sonntag Nachm.
4 u. Abends 8 Uhr:2 große Vorstellungen 2
II. Ab.: 7701**Otto Richard,**Deutschlands bester Humorist
u. das übrige vorzügliche Programm.

Fahrbeamten- und Bahnsteigschaffner-Verein, WIESBADEN.

Zu unserer am Montag, den 28. d. Mts.,
Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des „Turnerheim“, Hell-
mundstrasse 25, stattfindenden**Feier des Allerhöchsten Geburts-
tages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs**
und des**200-jährigen Gedenktages der Er-
hebung Preussens zum Königreich**
laden wir die verehrl. Mitglieder, sowie Freunde und
Gönner des Vereins hierdurch ergebenst ein.Die Veranstaltung findet bei Bier statt. 7702
Eintrittspreis: 25 Pfg. Der Vorstand.

Ev. Arbeiterverein.

Sonntag, den 27. Januar, Abends 8 Uhr, findet die
Geburtsstagsfeier Sr. Majestät des Kaisersim Gemeindehaus, Steingasse Nr. 9, statt. Die Ansprache hierzu hat
Herr Pfarrer Schloffer gütigst übernommen. Für weitere**patriotische Unterhaltung**hat der Verein bestens Sorge getragen. Wir laden unsere Mitglieder,
deren Angehörige, sowie Freunde herzlichst ein. 7707

Eintritt frei

Der Vorstand.

Unterzeichnet erlaube ich, auf sein mit den neuesten Maschinen
ausgestattetes

Dampf-Säge- und Hobelwerk

ganz ergebenst aufmerksam zu machen.

Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 2.Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und
zugeführt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.Gleichzeitig mache auf meine große Trockenanlage, sowie auf die
großen Arbeitsräume, woselbst das zum Hobeln und Schneiden ein-
gelieferte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig gekürzt werden
kann, ergebenst aufmerksam.**Schneiden von Stämmen auf Gatterfäge**
für weiche Hölzer pro Quad.-Meter 50 Pf.,
harte 70Bestellungen erbitten gefl. durch Postkarte oder Telephon Nr. 854.
Hochachtung!**A. Grimm,**

Dohheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

8356

Walhalla.

Hente Sonntag:

3. Elite-Maskenball

2 Orchester 2 5 Preis 5
Ballvorschrift: Maske oder Ballkostüm (für Herren: Frack
und weisse Binde) mit carnavalistischen Abzeichen.
Die Ballvorschrift wird strikte durchgeführt.
Anfang 8 1/2 Uhr
Eintrittspreis 3 Mk., im Vorverkauf 2 Mk.

Im Haupt-Restaurant: Militär-Concert

Eintritt 20 Pfg.

Im Walhalla-Keller: Frei-Concert

des beliebten Cornett-Quartetts 160/260

Kath. Sängerkhor.

Sonntag, den 3. Februar, Abends 8 Uhr
beginnend, im Saale des Kath. Gesellenhauses, Doh-
heimstrasse, 7691

Großer Maskenball

mit Preisverteilung an die schönsten resp. ori-
ginellsten Damen- und Herrenmasken.
Maskenträger sind im Vorverkauf zu Mk. 1.— zu
haben bei den Herren H. Peltzer, Hauptmannstr. 10,
Fr. Strensch, Kirchgasse 38, Ludwig Lohg, Reichstrasse 9, Chr.
Winkler, Reichstrasse 3, Ph. Bender, Schwalbacherstr. 43, Lorenz
Weltamer, Gärtnergasse 19, Johann Sauer, Kellerstr. 11, Val.
Kuhn, Langgasse 4, J. S. Wilms, Michaelsberg 30. Kassenpreis
Mk. 1.25. Der Vorstand.

Männergesang-Verein „Union“ (Schambescher).

Sonntag, den 3. Februar cr.
Nachmittags 4 Uhr,
in dem närrisch-befruchteten, elektrisch
feenhaft erleuchteten „Närrisaal“:

Große carnavalistische Damen-Sitzung mit TANZ.

Einzug des närrischen Komitee's
5 Uhr 11 Minuten.
Auftreten sämtlicher Heföhden,
Gesangs- u. komische Vorträge,
Absingen kreuzfödelier Lieder. 7718Eintritt à Person 50 Pf. Die Veranstaltung findet bei Bier statt.
Eröffnung 4 Uhr. Das Komitee.

Riviera-Sonderfahrten

ab Basel 26. Januar, 12.
Februar, 9. März.

Dauer 12 bis 60 Tagen.

Zum Teil ab Genua per
Seedampfer.Preise, alles inbegriffen, also
Bahn-, Schiff- und Bagentfahrten,
splendide Hotels mit feiner Verpflegung einschließlich Wein,
Führungen, Befestigungen, Ausflüge, Trinkgelder von
Markt 340.— an je nach Umfang und Dauer der Reise.**Billige Anflüge nach Rom u. Neapel.**

Für Einzelreisende und Familien:

Reise-Passepartout

für

Ober-, Mittel-, Süd-Italien, Riviera etc.
Kombinierte Anweisungen für Eisenbahnen ab be-
liebigen Punkten Deutschlands, Dampfschiffe, Berge-
bahnen, Wohnung, feinste Verpflegung mit Wein, sowie
auch Führungen, Befestigungen, Wagen-, Garten- und
Gondelfahrten.

Über 100 verschiedene Routen!

Grösste Bequemlichkeit!

Volle Unabhängigkeit!

Ausführliche Programme werden auf Verlangen
kostenfrei nach überall hin das Internationale Reise-
Bureau in Basel (Schweiz). 3645

Nachlaß- Versteigerung.

Dienstag, den 29. Januar cr., Vormittags
9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigert
ich in meinem Auktionslokale**47 Friedrichstraße 47**nachverzeichnete zur Verlassenschaft der Frau Witten-
berg gehörige Mobiliargegenstände, als:8 vollst. Betten, ein u. zweithür. Kleider-
u. Weissengeschränke, Wasch-Commoden
und Nachttische mit Marmor, Bücherschrank, Com-
moden, Consolen, Spiegel mit und ohne Trümeaux,
Sopha u. 6 Sessel, div. einzelne Polsteressel, Rameel-
taschendiwan, Verticow, Ausziehb. u. alle Arten sonstige
Tische, Stühle, Bauern- u. Serviertische, Hänge- und
Stehlampen, 2 Gasleüfres, Bilder, Delgemälde,
Teppiche, Vorlagen, Gardinen, Portieren, einzelne
Bettsstellen, Kleiderständer, Handtuchhalter, Deckbetten,
Blümeaux, Kissen, Steppdecken u. woll. Kullen, große
Parthie Weisseng., Glas, Crystall, Porzellan,
Crystoske, Silber u. dgl. m.

öfentlich meistbietend gegen Baarzahlung

Die Möbel sind größtentheils Mahagoni.

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

7721

Touristenverkehr, welcher auch infolge der Wegmarkierungen noch immer zunimmt, den meisten Nutzen haben, den rührigen Club durch Beiträge oder Zutritt unterstützen.

Der Marine-Verein Wiesbaden feierte am Sonntag, 20. Januar, im Festsaal des Rath. Gesellenhauses die 200. Jahrsfeier des Königreichs Preußen und den Geburtstag S. M. des Kaisers und Königs, verbunden mit seinem 5. Stiftungsfest. Die Veranstaltung entsprach einem echten Marinefest, der eigens dazu mit einem großen Schiff und allerlei Marine-Emblemen decorirte Saal war bis auf den letzten Platz, darunter mehrere frühere Marine-Offiziere, gefüllt. Eröffnet wurde das Fest mit dem Preis-Preis-Marsch, anschließend folgten Fest-Ouverture und Fest- und Begrüßungsrede des ersten Vorsitzenden, Herrn Marine-Ober-Regimentsarzt Dr. Schröder. Derselbe wies auf die Bedeutung des Tages hin, gab einen kurzen Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung Preußens, schilderte den jetzigen Stand unserer Marine und gedachte in warmen Worten des Geburtstages S. M. des Kaisers und Königs. Die Rede gipfelte in einem dreifachen Hoch auf S. M. den Kaiser, den hohen Schirm- und Schutzherrn der Marine, in welches die Festversammlung begeistert einstimmte. Ein prächtiges lebendes Bild: „Die Marine huldigt dem Kaiser“, entwarf ein wahrer Beifallssturm. Die nun von Kameraden aufgeführten Theaterstücke: „Piesche in Hantschou“ und „Die letzten zwei Thaler“ hielten die Zuschauer in der Anwesenheit in steter Bewegung. Ein schön verlaufener Ball hielt die Festheilnehmer bis zum frühen Morgen beisammen. Der Marine-Verein Wiesbaden kann mit Stolz auf das wohlgelungene Fest zurückblicken.

Walhalla. Auf den Sonntag Abend stattfindenden dritten Elite-Massenball sei nochmals hingewiesen. Die Direktion hat Alles aufgebracht, denselben in einem Verlaufe ebenso amüsant wie vornehm zu gestalten; zu diesem Zwecke wird auch die Ballvorschrift: Maske oder Ballkostüm (für Herren Frack und weiße Binde) mit farner. Abzeichen strikte durchgeführt. Daß auch die holde Weiblichkeit infolge der wirklich werthvollen Preise — bis heute Mittag noch in dem Bollweber'schen Geschäft ausgestellt — auf dem Ball stark vertreten sein und zur Entfaltung prächtiger Gesinnung veranlaßt wird, dürfte wohl keinem Zweifel unterliegen. — Im Haupt-Restaurant concertirt die 80. Inf.-Regiment (Eintritt 20 Pfg.) und im Walhalla-Keller das beliebte Cornet-Quartett bei freiem Entree.

Der Feisengeshülfs-Verein Wiesbaden hat sich der kürzlich gemeldeten Wohnbewegung der Feisengeshülfs nicht angeschloffen und in seiner letzten Versammlung den Beschluß gefaßt, auch dem Verband Hamburg nicht beizutreten.

a. Gesellschaft „Idelio“. Für die heute Sonntag, den Nachmittags 4 Uhr ab, im „Iderialaal“ stattfindende 4. Jahrestagliche Sitzung der Gesellschaft „Idelio“ hat das nährliche Comité große Vorbereitungen getroffen, welche in der Erwartung berechtigen, daß die Veranstaltung einen ungemein erfolgreichen Verlauf nehmen und hinter den früheren Sitzungen nicht zurückbleiben wird.

Wilsfang. Die große humoristische Abendunterhaltung nebst Ball des Wilsfang, die am Sonntag, den 2. Februar, Abends 8 Uhr, in der Wälderturnhalle stattfindet, verspricht in allen Theilen sehr gelungen zu werden. Außer den allbekannten Humoristen Meier, Lehmann, Schulte von Hentfirt a. W. ist der mit einer herrlichen Tenorstimme begabte Herr Melchior Walhaus gewonnen. Zur Tombola, die bekanntlich immer eine großartige ist, sind von den Wilsfängern sehr schöne Preise gesichert.

Evangel. Arbeiter-Verein. Sonntag, den 27., Abends 8 Uhr, findet im Gemeindehause (Eisingasse) die Feier des Kaiser-Geburtstages statt. Herr Pfr. Schloffer hält die Fest-Ansprache und ist auch für sonstige Unterstützung Sorge getragen. Die Mitglieder und ihre Angehörigen wie auch Gäste sind willkommen.

Europäischer. Hof. Die Würfel sind nun so weit gefallen, daß die Stadtverordneten sich dem Antrage ihres Finanz-Ausschusses angeschlossen haben, wonach der Magistrat in absehbare Unterhandlung mit den Interessenten wegen einmaliger größerer Beitragsleistung bezw. einmalige Abfindung oder alljährliche Zuschußleistung zur Verzinsung und Amortisation des Aufwandes treten soll. Es wird nun an den Beteiligten liegen, ihrerseits dem Beschlusse in der einen oder anderen Form nachzukommen, sich vor allen Dingen also nicht in seine Zeiten zu verlieren, sondern den Augenblick zu ergreifen, der nie wiederkehren wird. Für eine große Reihe von Interessenten bietet die Freilegung und dauernde Freilegung des Platzes große und weittragende Vorteile, umso weniger dürfen sich dieselben von falschen Rücksichten auf den eigenen Geldbeutel leiten lassen. Lust und Licht sind unter den gegenwärtigen Verhältnissen sehr ungleichmäßig dort vertheilt. Das wird sich mit einem Schlage ändern, Kind und Kindeckinder werden noch dankbar sein dafür, daß zur rechten Zeit dem Gemeinwohl für diese sanitär-hochwichtigen Faktoren in weiser Voraussicht der Weg geebnet worden ist. Soviel für heute, wir kommen noch näher darauf zurück und wollen nur noch hervorheben, daß wir einen Inhalationskuraufenthalt dort nach wie vor für einen nicht wieder gut zu machenden Nachtheil für ein Luxusbad wie Wiesbaden halten würden.

Holzversteigerung. Bei der am 24. d. Mts. im Distrikt „Paffenborn“ stattgefundenen Holzversteigerung wurden folgende Preise erzielt: Buchen-Stammholz per Festmeter 17 M. 81 Pfg., Buchen-Scheitholz per Raummeter 4 M. 81 Pfg., Buchen-Brügelholz per Raummeter 4 M. 24 Pfg., Weiden (Oberholz) per Hundert 7 M. 79 Pfg. und Eichen-Scheitholz per Raummeter 5 M. 37 Pfg.

Vorausichtliche Witterung für Sonntag. Im Norden trübes Wetter mit einzelnen Niederschlägen, im Süden veränderte Bewölkung, allgemein zunächst noch milde.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.
Sonnenberg.

Den Passanten der Strecke Wiesbaden-Sonnenberg bietet sich auf der Grenze beider Gemeinden am Tennelbachthale ein eigenthümlicher Anblick. Nach Sonnenberg zu eine breit angelegte Straße, zu beiden Seiten ein bequemer, wenn auch noch unfertiger Fußweg, die anliegenden Grundstücke hübsch bebaut oder in sauberem Zustande, weiterhin waldgekrönter Fels und der ragende Thurm der alten Jagdunmöglichen Sonnenburg. Nach Wiesbaden zu neben dem Gelfe ein schmaler Fußweg, ein einziges dürftiges „Trottoir“, daneben ein fluthüthlicher Graben, rechts und links die entsprechende Umgebung mit decorativem Gelfender versehen und weiterhin der „rauchende“ Schlot der Kronenburg. Wiesbadens Entree von dieser Seite ist weder freundlich noch modern und im Vergleich mit dem eines kleinen Ortes wie Sonnenberg für ersieres unangenehm beschämend. Für seine ortsunkundigen, vom Tennelbachthale herabkommende Gurfremden aber wird Wiesbaden hier einen Wegweiser anbringen müssen. Zur Zeit der Schienenlegung war der Zustand der Straße für Menschen, Vieh und Wagen geradezu gefährlich. Man war noch dankbar für die Vernachlässigung des nebenbefindlichen Straßengrabens. Man konnte so wenigstens mit dem Fuhrwerk in denselben ausweichen. Doch manch' kräftiger Fluch wurde laut, der leider die richtige Adresse nicht erreichte, während das arme Vieh, welches die schweren Lastwagen wieder herausziehen mußte, die harten Schläge bekam. Wir fragen: Ist das recht, daß Wiesbaden die Straße in einem derartigen ärmlichen Zustande läßt? Das Dorf Sonnenberg legt seine Straße mit einem großen Aufwande privater und öffentlicher Mittel dem modernen Verkehr entsprechend hin und die Stadt Wiesbaden, mit einem Ueberschusse von einer Viertelmillion im Stadthaushalte, scheut die Kosten für den Ankauf weniger Ruthen Land zur Verbreiterung seiner viel kürzeren Strecke. Wäre wenigstens, wenn doch am unredlichen Orte geparkt sein müßte, der abschauliche tiefe Graben überwölbt und darauf der Fußweg gelegt worden. Und so viel wäre die Straße doch verbreitert. Kann übrigens nicht noch in letzter Stunde, d. h. vor Eröffnung der elektrischen Bahn einigermaßen Abhilfe getroffen werden? Jetzt nach Beugung des Gelfes wird es allerdings nur schwer möglich sein, und so wird nach Eröffnung der elektrischen Bahn auf Sonnenberger Seite der starke Verkehr sich spielend leicht abwickeln, während auf Wiesbadener Seite nur zu oft ein Ausweichen, bezw. Ausweichen elektrischer und unelektrischer Wagen auf dem Fahrstrasse und ein Drängen auf dem Fußwege stattfinden wird. Denn zwei Wagen können neben der elektrischen Bahn zu gleicher Zeit nicht nebeneinander vorbeikommen, ebensowenig drei Personen auf dem Fußweg. Wir Sonnenberger hatten gehofft, der Schienenstrang würde die freundschaftlichen Beziehungen etwas enger knüpfen, man würde von Wiesbaden aus etwas mehr Rücksicht auf uns nehmen und uns von dem Glauben abzubringen suchen, daß Wiesbaden die Entwicklung nach dieser Seite hinstanzhalten würde. Weit gefehlt. Ede der Fall mit der Straße umgekehrt, würde man auf uns schon überzeugend eingewirkt haben. Wiesbaden aber stellt sich uns gegenüber jederzeit und bei allen vorkommenden gemeinschaftlichen Fragen auf den Standpunkt des Rechts des Stärkeren. Nur schade, daß wir dies Recht immer als bitteres Unrecht empfinden. Gerade an dieser Straße waren wir Wiesbaden für eine verhältnismäßig geringe Entschädigung durch Grenzregulierung entgegengelommen und glaubten sicher, Straße und anliegenden Gelände würden ein anderes städtisches Aussehen erhalten; aber noch nicht einmal eine bessere Beleuchtung wurde trotz mancher Petition eingeführt, bis auch hier Sonnenberg mit Einführung der Gasbeleuchtung voranging. Doch auch in der neuen Beleuchtung ist und bleibt der Zustand resp. Mißstand der Straße großartig und uns bleibt nichts Weiteres übrig, als denselben öffentlich zur Sprache zu bringen, um vielleicht doch noch im gemeinsamen Interesse eine, wenn auch nur geringe Erleichterung des Verkehrs herbeizuführen. Verhält dieser Roth- und Schmerzschrei ungehört, so wird jeder Unparteiische und rechtlich Denkende zugeben müssen, daß Wiesbaden seine Nachbargemeinde nicht freundlich behandelt und späterhin den Verkehr auf dieser Strecke gefährdet. Für alle Unglücksfälle, die sich hier wegen Enge der Straße ereignen werden, trägt Wiesbaden uneingeschränkt die Verantwortung.“

B.-V. S.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 26. Jan. Die Illumination, die von vielen Seiten für morgen geplant, wird in Anbetracht der Trauer des Hofes und der Abwesenheit des Kaisers auf dessen Wunsch unterlassen.

Berlin, 26. Jan. Wie der „L.-M.“ von unterrichteter Seite erfährt, ist hier nichts davon bekannt, daß in Warschau ein der Spionage verdächtiger Deutscher nach eingehender Untersuchung nach Sibirien verbannt worden sei.

London, 26. Jan. Der deutsche Kronprinz ist heute früh in Port Victoria eingetroffen, wo er im Auftrage des Königs empfangen wurde. Um 9 Uhr reiste der Kronprinz mittels Sonderzuges über London nach Portsmouth weiter, wohin Kaiser Wilhelm sich heute früh auf der Nacht „Albertra“ von Gosport aus begeben hat. Die Ueberfahrt des Kronprinzen von Vlistingen aus war ziemlich stürmisch.

London, 26. Januar. „Daily Mail“ berichtet aus New-York: Die Weigerung des Bürgermeisters, die Flagge des Rathhauses auf halbmast zu hissen, wird von den Blättern heftig commentirt. Ein Engländer namens Schiller, der Auftrag hatte, die Flagge herunter zu holen, wurde verhaftet.

Paris, 26. Januar. Hiesige Blätter wollen wissen, daß der Botschafter bei Vatikan dieser Tage eine Unterredung mit dem Papste hatte, während welche Leo XIII. erklärt haben soll, er werde das Vereinagete, falls es vom französischen Parlament angenommen wird, nicht billigen. Sollte die französische Regierung auf der Durchführung des Gesetzes bestehen, so fände ein vollständiger Bruch zwischen

dem Vatikan und der französischen Regierung statt.

Constantinopel, 26. Januar. Der Sultan, welcher befürchtete, durch seinen Bruder Mehmed Esfendi unter Mitwirkung der Jungtürken abgesetzt zu werden, ließ sämtliche Fremde, die sich nicht legitimiren konnten, verhaften.

Verlag und Elektro-Relationsdruck der Wiesbadener Verlags-Anstalt Emil Sommer in Wiesbaden. Verantwortlicher Redakteur Wilhelm Leufen. Verantwortlich für die Druckerei und den Verlag Georg Jacobi, für den Reklamen- und Inseratenteil Wilhelm Herr, sämtlich in Wiesbaden.

Die musikalischen Kreise wird es interessieren, zu erfahren, daß ein neues Unternehmen ins Leben getreten ist, das unter dem Titel: „Die Musik-Boche“ für den geringen Preis von 30 Pfg. 8 Seiten Text mit Illustrationen und 32 Seiten Musikalien bietet. Es ist kaum glaublich, welche Fülle des Guten und Schönen ein einzelnes Heft der „Musik-Boche“ enthält. Wir geben daher jeder weiteren Empfehlung den Inhalt des Musikalienheftes des ersten Festes wieder: Noten für Piano: Beethoven-Sonate op. 2, No. 1; Sonatine 1 von J. Schmitt; Venetianisches Gondellied von Mendelssohn; Improvisation von Schubert. Noten für Gesang: „Die Uhr“ von Poewe; „Anabe und Weiden“ von Winterberger; „An Bismarcks Grabe“ von Böllner. Noten für Violine und Piano: Melodios italiennes von Beriot. Noten für Harmonium: „Komm' Herr Jesu“ von Bach; „Ave verum“ von Mozart; außerdem ein Männerchor von Hauptmann und ein Frauenchor von Zapp. Klavierauszug mit Text: Weber: Der Freischütz (Hori. i. nächst. Heft). Wir fügen noch hinzu, daß die musikalische Wochenübersicht aus der Feder des Herrn Martin Krause stammt und daß die Bearbeitung der Beethoven'schen Sonaten in den Händen des Beethovenkennters Herrn Prof. Alexander Winterberger liegt. Auch die äußere Ausstattung der „Musik-Boche“, die in allen Buch- und Musikalienhandlungen zu haben ist, muß geschmackvoll und gediegen genannt werden.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 26. Januar.

Geboren: Am 21. Januar dem Tagelöhner Wilhelm Morgenstern e. S. Joseph Wilhelm Alois. — Am 21. Januar dem Tischergesellen August Egenolf e. T. Auguste Kunigunde Elisabeth. — Am 18. Januar dem Kellner Ludwig Grünagel e. T. Helene Katharina. — Am 21. Januar dem Hausdieners Franz Henz e. T. Emilie Auguste. — Am 26. Januar dem Handelsmann Emil Stegmann e. M. — Am 22. Januar dem Maurergehilfen Ludwig Schubach e. T. Anna Katharina. — Am 22. Januar dem Koch Heinrich Kempf e. T. Louise. — Am 21. Januar dem Zimmermann Philipp Ahmus e. S. Richard Johann Adam. — Am 24. Januar dem Oelfschläger Franz Szameit e. S. — Am 25. Januar dem Tagelöhner Philipp Ullmann e. T. Wilhelmine Elisabeth Philippine. — Am 21. Jan. dem Küfiergehilfen Christian Pfänder e. T. Martha Johanna. — Am 20. Januar dem Rutscher Wilhelm Weimer e. S. Otto Karl. — Am 21. Januar dem Fuhrknecht Leonhard Uhrig e. S. Wilhelm Heinrich.

Aufgeboren: Der Maurergehilfe Heinrich Müller hier, mit Christina Jung hier. — Das Mitglied der Königl. Bühne Heinrich Preuß hier, mit Marie Hellwig zu Hofen. — Der Ober-Leutnant z. D. und Bezirksoffizier Christian Wilhelm Oscar Erwin Bensen zu Mülhausen, mit Agnes Frieda Margarethe Brunnemann hier. — Der Schlosser Peter Josef Michel zu Rarzheim, mit Katharina Großmann hier. — Der Schreiber Richard Siez zu Niederrodenbach, mit Marie Ederi zu Rüdigen. — Der Sergeant Johann Stahl zu Mainz, mit Anna Maria Diehl zu Langendernbach. — Der verwitwete Schmied Lorenz Maus zu Reimel, mit Katharine Louise Philippine Ullmann zu Waghelheim. — Der Schreiner Peter Menz zu Höchst a. M., mit Elisabeth Bertram hier. — Der verwitwete Dachdeckermeister Jakob Bender hier, mit Bertha Finkenroth hier. — Der Fabrikarbeiter Louis Emil Doerfel zu Dieblich, mit Marie Friederike Groscheit hier.

Verheiratet: Der Metzgermeister Friedrich Alent hier, mit Kathinka Friedrich hier. — Der Hausdiener Ludwig Hantammer hier, mit Marie Diefenbach hier. — Der Steinhaufgehilfe Heinrich Beuerbach hier, mit Johanne Oppel hier. — Der Ofenseher Georg Wß hier, mit Josephine Strohschmitt hier. — Der Bäckermeister Leonhard Bruff hier, mit Maria Derndach hier. — Der Kaufmann Robert Weß hier, mit Emma Ansel hier.

Geftorben: Am 24. Januar Bergath a. D. Otto Gröser, 79 J. — Am 24. Hausdiener Peter Kerpen, 64 J. — Am 23. Januar Eisenbahnsekretär Karl Benzelschütz aus Straßburg i. E., 60 J. — Am 24. Januar Rentner Georg Schmidt, 83 J. — Am 25. Januar Bertha geb. Mittag, Witwe des Hatters a. D. Hermann Schroeder, 70 J. — Am 24. Januar Bademeister Gottfried Bremser, 49 J. — Am 25. Januar Stiftdame Hannu Bölte, 77 J. — Am 25. Januar Josephine, T. d. Tagelöhners Jakob Graubner, 1 M. — Am 23. Januar Schreinergehilfe Wilhelm Ohlenmacher, 64 J. — Am 26. Jan. Königl. Amtsanwalt Wilhelm Kemp, 45 J. — Am 25. Januar Katharina Maria, T. des Kaufmanns Gustav Zimmer, 1 M.

Kgl. Standesamt.

Ankalt für
Vibr. Massag., Elektr. u. Homöopath.
hält veralt. Verunsich. Nerven, rheum. Magen-, Nervenleiden, Scrophulose, Uebersicht u. Geheilmitteln.

Bergalt. Heilerfolge. 7610
Sprechst. täglich von 10-1 und 5-8 Uhr.
H. Feigantreu, l. B. O. Weich, Weichstraße 6. I.

Auf Wunsch meiner werthen Kundsch. habe meine Schwauchergeschäfte in die Stadt verlegt:

25 Mehrgasse 25.

Herrn-Sohlen und Absatz von 2.50 an, Frauen von 1.50 an. Halte mich einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Achtungswort

Wilh. Kölsch,

Schuhmacher, Mehrgasse 25.

Geschäft geöffnet von Morgens 8, bis Abends 6 Uhr. 7626

The Berlitz School

Wilhelmstrasse 4, 3. St.

Sprachlehrinstitut für Erwachsene.

Französisch, Englisch, Italienisch, Russisch, Spanisch u. Deutsch. Nur nationale Lehrkräfte.

Conversation, Correspondenz, Litteratur, Grammatik, Uebersetzungen.

Un'errichtet in Klassen, Zirkeln und Einzel, für Damen und Herren, von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr. Nach der Methode Berlitz lernt der Schüler von der ersten Lektion an frei sprechen. Bei Rekruten von deutschen und ausländischen Gelehrten und Schulmännern, Schülern, welche reisen können, un'ergetzliche Hilfe der „Berlitz Schools“ in Anspruch nehmen und die in einer „Berlitz School“ belegten Lektionen nach irgend einer der (ca. 100) Zweigschulen in Europa und Amerika übertragen erhalten. Als diese „Berlitz Schools“ stehen unter Oberleitung und Controlle des Herrn Prof. Berlitz und ist nur in diesen eine Gewähr für richtige Anwendung der Methode und deren Erfolg vorhanden. Probekationen und Prospekte gratis. An-meldungen und Eintritt jeder Zeit.

Mathias Pfaff, Glasmaler, in Wiesbaden, Moritzstrasse 72

Anfertigung aller Glasmalereien und Kunstverglasungen.

Da ich selbst Glasmaler und Zeichner bin, bin ich in der Lage tadelloste Arbeiten preiswerth zu liefern. Mich dem Wohlwollen einer ge-schätzten Kundschaft bestens empfehlend, zeichne Hochachtungsvoll 1901 Mathias Pfaff, Moritzstrasse 72.

Drogen-Handlung

A. Berling, Apotheker,

Wiesbaden, Gr. Burgstrasse 12, Telefon Nr. 322.

Drogen und Chemikalien — Mineralwasser-Anstalt und Gaudlung — Verbandstoffe, Artikel für Krankenpflege

Photographische Kunst-Anstalt

A. Bark,

1 Ruseumstrasse Wiesbaden Ruseumstrasse 1.

Empfehle ich zur Aufertigung von Portraits, Kinder- u. Gruppen-bildern, Reproduktionen u. Vergrößerungen als Spezialität in jeder ge-wünschten Größe u. Technik zu den billigsten Preisen bei vorzüglicher Ausführung. — Aufnahme von Häusern, Interieurs, Maschinen u. m. Rahmen aller Art stets vorrätig. — Telefon Nr. 484. 2290

Wiener

Schilder-, Schriften- u. Wappen-Malerei

WILH. FR. BERCH

WIESBADEN Louisenstrasse 5.

Specialist

in Schriften und Malereien auf Glas, Holz, Blech u. Leinwand etc. in auch nicht erreichter künstlerischer Ausführung. Muster liegen in meinem Atelier vor. 6412

Specialität: Tadellose Bücher zu herabgesetzten Preisen.

Heinrich Kraft, Antiquariat
Franz Roseng's Nachf. früher Keppel & Müller,
Wiesbaden. 6056 45 Kirchstrasse 45.
Gesang-bücher, Abonnement a. alle Zeitschriften, Postkarten m. Ansichten.
Auf Wunsch Anschlüssen.
Kataloge gratis u. franco.
Geschenk-literatur, wissenschaftl. Werke, Schul-Bücher.
Aufmerksame prompte Bedienung.

Grosse internationale

Bekleidungs-Akademie.

Direction: Hch. Meyrer.

Nur Rheinstrasse 59, I. Et.

Sämmtliche Schnittmuster nach Maass:

Tailen, Jaquettes, Mäntel und Capes nur 1 Mark. — Schneiderinnen erhalten Rabatt.

Damen, welche ihren Bedarf an Kleiderstoffen durch die Akademie beziehen, erhalten zuverlässige Schnittmuster nach Maass gratis. 8516

Vertretung leistungsfähiger Stoffbustenverkauf Kleiderstofffabriken. (am Fabrikoreisen)

Wurst- u. Fleischwaren-Fabrik mit Kraftbetrieb

VON

Carl Harth

Schweine Metzgerei Wiesbaden, Marktstr.

Specialität:

feinere Wurstwaren, sowie prima

Schinken Caseler Rippensteak usw.

Versandt nach Auswärts. — Telefon No. 382

Atelier Blankhorn

Photograph

Webergasse 2, vis-à-vis Nassauer Hof.

Feins photographisches Geschäft mit billigen Preisen.

7 Bist-Photographien M. 4

14 Cabinet " " 7

7 Cabinet " " 12

14 " " " 20

Größere Formate den Preisen entsprechend.

Gut und billig. 370

Allg. Krankenverein C. B.

Gegründet 1862. Mitgliederzahl 1600. Reservekapital M. 15000. Monatsbeitrag M. 1.35. Krankencasse M. 1.20, sowie Arzt und alle Heilmittel. 2296

Anmeldungen bei den Herren Friede, Rumpf, Reugasse 11, sowie bei Herrn Ph. Dorn, Schachtstrasse 23, 1 zu jeder Tageszeit. Der Vereinsarzt wohnt Lammstr. 1 (Berliner Hof).

Besonders günstige

Gelegenheit!!

Wegen vollständiger Auf-gabe des Artikels verkaufe ich von heute ab meine sämtlichen noch auf Lager habenden

Kohlenöfen

zu äusserst billigen Preisen.

Nic. Kölsch,

Wiesbadener

Gas- u. Wasser-Anlagen.

4199

Neu renovirt! Hotel Neu renovirt u. Restaurant „Zum Karpfen“, 9 Deladpcestrasse 9.

Empfehle:

Mittagstisch von 60 Pfg. u. 1 M.

sowie reichhaltige Frühstück- u. Abendbarie. Bier der Germania-Bräueri Wiesbaden u. Kulmbacher Pilsener u. Aachener Bitter.

M. Henz.

Wiesbadener Unterstützungsbund.

Montag, den 28. Januar 1901,

Abends präcis 8 Uhr:

1. ordentliche Haupt-Versammlung

im H. Römeraal, Dohleimerstrasse.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht des Schriftführers.
2. Bericht des Rechners.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes und zwar Wahl:
a. des Schriftführers,
b. „ Stellvert. Kassiers,
c. von 5 Beisitzern.
4. Wahl der Rechnungsprüfer.
5. Wahl der Kassendirektoren.
6. Abänderung des Statuts (Geldregulierung).
7. Feier des 25-jährigen Bestehens des Vereins.
8. Allgemeines.

Um recht zahlreichen und pünktlichen Erscheinen bittet Der Vorstand.

Wiesbadener Kranken- u. Sterbe-Verein.

Die Ordentl. General-Versammlung findet Dienstag, den 29. Januar 1901, Abends 8^{1/2} Uhr, im Locale „Zum Andreas Hofer“, Schwal-bachstrasse 43, statt.

Tagesordnung:

- Aufnahme neuer Mitglieder.
- Neuwahl des Vorstandes: a) des Kassiers, b) des Direktorstellvertreters, c) 5 Beisitzern.
- Wahl einer Rechnungsprüfungskommission.
- Wahl von zwei Kassenrevisoren.
- Antrag des Vorstandes, Genehmigung eines Nach-trages zu § 13 des Statuts.
- Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreichen Besuch wird gebeten. 7636 Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Öffentl. Mitgliederband aller dies. Sterbekassen. Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Vor-lage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. Bis Ende 1899 gezahlte Renten M. 133.818. — — — — — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Neil, Hellmuthstr. 37, Lemius, Hell-muthstr. 6 und Käsamen, Hellmuthstr. 51; sowie beim Kassen-boten Neil-Russong, Dammstr. 25. 660

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von J. & C. Firmenich,

Hellmuthstrasse 53,

empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Ban-plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie versch. Häuser mit Stallung, wehl. u. südl. Stadtheit zu ver-kaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein Gehaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-schäft zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein Geschäftshaus mit verschied. Etagen und Bäckerei, Mitte Stadt zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Mehrere sehr rentabl. Häuser mit und ohne Verpfand wehl. u. südl. Stadtheit zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein neues mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes Stagenhaus mit Ausgarten und Bleichplatz zu verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Mehrere Villen mit Gärten, Kaiser- u. Balkenstrasse im Preise von 56—65 u. 85000 Mark zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Ein Landhaus, 90 Hk. Terrain, Nähe des Waldes, für 50,000 M., ein Landhaus, 77 Hk. Terrain (Bismarckstrasse) für 40,000 M., sowie versch. grössere und kleinere Häuser mit Gärten u. s. w. in Eifelville zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Verschiedene Häuser mit Verpfand in sehr guter Lage sowie zwei neu erbaute Häuser mit Verpfand, ausserhalb, zu verk. durch J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Eine Anzahl Pensionen und Herrschafts-Villen in den versch. Stadt- u. Pensionshäusern zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmuthstrasse 53.

Verschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Grund-stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch J. & C. Firmenich, Hellmuthstr. 53.

Untenstehende Objekte habe ich in Auftrag zu verkaufen.

A. L. Fink,

Craniensstrasse 6, Sprachstunden 11—2 Uhr.

6 Grundstücke, Distrikt Schwarzenberg, per Rente 70 M.; Kleines Gut, 16 Morgen Land, Chausseefahrtweg, in Wambach, wegen Krankheit;

Bäckerei und Gastwirtschaft, altes gutes Geschäft, in Diez; Gasthaus schöne Aussicht, mit Bäckerei, in Diez;

Landhaus mit 3^{1/2} Morgen Garten, Erbsch. a. Hk.; Haus mit Bäckerei, Chausseefahrtweg, in Schwalbach;

Gärtnerei, Haus, Schuler, Stallung, 14^{1/2} Morgen Bäckerei in der Nähe der Stadt;

Landhaus mit 1/2 Morgen Garten in Erpel am Rhein; Mehrgerei, wegen Sterbefall, flottes Geschäft, in Diez;

Mühle, gegenüber Bahnhof Schwalbach, für 6000 M.; Pension-Villa, 18 Räume, möblirt, wegen Sterbefall, in Schlangenbad, sehr günstig;

Kleine Landbäckerei, guter Platz, Rheingau; Sehr gute Weinwirtschaft in Bingen;

Gastwirtschaft mit 70 Morg. Bäckerei für nur 83,000 M., bei Würzburg, auch Tausch;

Landhaus mit schönem Garten in Niederwalluf; Rheingau, Bieden, Hauptstr., altes gutes, gemischtes Waaren-geschäft, schöne Lokalitäten, pro Jahr zu 600 M. zu verm. 5884

Zu verkaufen.

Rechtabl. Stagenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheinl., vor-geräthet Altes wegen unter günst. Beding. zu verkaufen durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Rechtables Stagenhaus, Kaiser Friedrich-Ring, weches eine Wohnung von 5 Zimmer frei rentirt, fortzugsdaber billig zu verkaufen durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus, südl. Stadtheit, Thorsfahrt, großer Hofraum, Verpfand, für jeden Geschäftsmann geeignet, rentirt eine 4-Zim.-Wohn-und Verpfand frei. Kleine Anzahlung durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus, Mitte der Stadt, 2 Etagen, größerer Hofraum, große Lagerräume u. Keller für jedes grössere Geschäft geeignet, auch wird ein Haus in Tausch genommen durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Stagen-Villa (Hainweg), mit schönem Garten, besonders für einen Arzt passend durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa, Mainzerstrasse, mit schönem Garten, sowie eine selbst Victoriastrasse durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa, nahe der Rhein- und Mainstr., mit 8 Zimmern, Bad für 48,000 M. durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Villa, am Reckhof, 13 Zimmer, Bad, schönem Garten, billig zu verkaufen durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus, Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Anzahlung durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Haus, ganz nahe der Rheinl., 4-Zimmer-Wohnungen, beson-deres für Beamten geeignet, kleine Anzahlung durch Wih. Schüller, Jahnstr. 36.

Beste billigste Ruhrkohlen! 7106

Ruß II M. 1.30, Ruß III und bestmellierte (50 pSt. Größe) M. 1.20 per Centner in der Fuhr.

Eintrittsgeld 50 Pfg. Voranzahlung Bedingung.

Kohlenkasse zur Gegenseitigkeit, Schulgasse 7.